3. Jahrgang.
Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Sieg-Lahn-Zeitung.

Preis
per Post M. 1.50 mit „Illustr. Sonntagsblatt", M. 1,25 ohne dasselbe; im gleichen Verhältniß in der Expedition M. 1,25 und M. 1 pro Quartal.
Inserate pro 1-spaltige Zeile 10 Pf.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Sieg- und Lahngebietes.

№ 148. (Erstes Blatt.) Siegen, Freitag, 16. December 1887.

Unser neues Wehrgesetz.

Die Nordd. Allg. Ztg. widmet der neuen Militärvorlage folgende Betrachtung:

Aus der dem Reichstag soeben zugegangenen Militärvorlage tritt als der Grundzug das Streben unserer Heeresleitung hervor, die reiche Fülle von physischen und geistigen Kräften, welche die persönliche Wehrpflicht den Aufgaben der Landesvertheidigung dienstbar macht, in zweckmäßigerer, dem Geiste unserer Wehreinrichtungen mehr entsprechender Weise zu verwerthen und nutzbar zu machen. Abgesehen von dem materiellen Inhalt des Gesetzes und von der durch dasselbe an die Hand gegebenen Erweiterung, Neutheilung und Neugliederung der vaterländischen Heeresmacht, ist es zunächst geboten, sich die Bedeutung der in Rede stehenden Vorlage vom Standpunkte der nationalen Sicherheit und Wohlfahrt zu vergegenwärtigen.

Unter diesem Gesichtswinkel aufgefaßt, stellt sich die geplante Neuorganisation als ein weiteres Glied in der Ausbildung und Entwickelung der preußischen und der deutschen Wehrkraft dar, wie sie aus den großen Kämpfen und Krisen zu Anfang dieses Jahrhunderts hervorgegangen, und wie sie im weiteren Verlauf unseres historischen Wachsthums zu einem nationalen Palladium geworden ist. — Nach innen anregend, erziehend, die sittliche und die geistige Kraft des Volkes hebend und stählend, hat unsere Heeresorganisation nach außen Achtung gebietend und Ansehen erzwingend gewirkt und nicht wenig dazu beigetragen, der Machtstellung des Landes ein Fundament zu geben, wie es die Geschichte der Staaten und Völker nur selten in dem Umfang und in der Festigkeit gezeitigt hat. In allen der Neuzeit angehörenden Phasen der Vermehrung und Vervollkommnung unseres Heerwesens ist es unser ehrwürdiger Heldkaiser gewesen, der mit scharfem Blick und nie rastender Fürsorge die bessernde Hand an den Organismus desselben gelegt und die Schwächen und Lücken in unserer Rüstung vorsorglich und mit Sachkenntniß abstellte. Die wichtigen organischen Wandelungen und Umgestaltungen, die das Heer in den Jahren 1860, 1866/67, 1871, 1875, 1880, 1881, 1886 erfahren, sie alle sind der Weisheit und Thatkraft des Monarchen zu danken, der Preußens und Deutschlands Heere unvergänglichen Siegen zugeführt und militärischen Institutionen Entstehung gegeben hat, welche die ungetheilte Anerkennung und Bewunderung der ganzen Welt gefunden haben.

Mit seiner Zeit fortschreitend und den Anforderungen des Augenblicks sorgsam Rechnung tragend, hat Kaiser Wilhelm wiederum den Termin für gekommen erachtet, wo es gilt, den Rahmen der Wehrkraft entsprechend zu erweitern, die vorhandenen Elemente der letzteren in strafferer Weise zusammenzufassen und sie dadurch zu einer vielfältigeren Verwendung geeignet zu machen.

Auf diese Weise, d. h. indem einestheils die bis dahin unbenutzt gebliebenen Kräfte der letzten Aufgebote der Wehrpflichtigen aus der Masse ausgeschieden und in ein näheres Verhältniß zu den aktiven Streitkräften gebracht, und indem anderntheils der nicht durch die Schule des Heeresdienstes gegangenen Mannschaft ein Element größerer Widerstandsfähigkeit in den ältestgedienten Soldaten zugeführt wird, ist die Möglichkeit gegeben, der Armee für den Kriegsfall etwa eine halbe Million Streiter mehr als bisher zur Verfügung zu stellen. Und was als ganz besonders glücklich und dem Herzen unseres Kaisers zusagend an der neuen Vorlage hervorgehoben werden kann, ist der Umstand, daß, ohne der Nation im Ganzen oder den Einzelnen eine schwere neue Last aufzubürden, die deutsche Wehrkraft inmitten der in Waffen starrenden Welt in so beträchtlicher Weise erhöht und gesteigert wird. — Ueberall ist in dem Gesetz der Rücksicht auf das Privatleben und auf Erwerbsinteressen des Einzelnen gebührend Rechnung getragen und dem Grundsatz Geltung gewahrt worden, die militärische Leistungsfähigkeit des Individuums nur insoweit in Anspruch zu nehmen, als es die Sorge für die Erhaltung der Sicherheit und der Integrität des Vaterlandes unumgänglich bedingt.

Tagesnachrichten.

* **Berlin,** 15. Dez. Die guten Beziehungen des Kaisers zu dem Papste finden ihre Bestätigung in einer Nachricht der Kreuzzeitung, wonach das Mitglied des Herrenhauses Graf Brühl dem Papste zu dessen Priesterjubiläum einen eigenhändigen Brief des Kaisers überbringen wird. Gestern nahm der Kaiser die gewohnten Vorträge entgegen und machte Nachmittags eine Spazierfahrt. — Auf die Nachrichten über das Befinden des Kronprinzen kann das Goethe'sche „himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt" Anwendung finden: heute athmet das deutsche Volk auf unter anscheinend sehr günstigen Berichten, morgen wird die Hoffnung herabgestimmt durch wenn auch nicht schlimme, doch minder gute Berichte. Der heutige Reichs-Anzeiger enthält folgende leider wieder eine Verschlechterung des Befindens unseres Kronprinzen bestätigende Nachricht: „In den letzten Wochen haben sich die entzündlichen Erscheinungen im Kehlkopf Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen völlig zurückgebildet, die Geschwulst selbst zeigt sich an ihrer Oberfläche theils benarbt, theils mit flachen ein wenig zur Ausbildung neigenden Wucherungen bedeckt. Das Allgemeinbefinden ist ungestört. San Remo, den 15. December 1887. Schrader, Krause, Mark Hovell." Dr. Mackenzie ist telegraphisch nach San Remo berufen worden. Man nimmt an, daß der Kronprinz sich gelegentlich einiger Ausflüge zuviel zugemuthet habe und bei gehöriger Schonung die leichte Verschlimmerung bald überwinden werde. Gott gebe es!

Wie die K. Z meldet, ist der bekannte deutschfreisinnige Agitator, der frühere Major a. D. Hinze, auch bei den Nachwahlen zur Berliner Stadtverordnetenversammlung durchgefallen, obschon die ganze fortschrittliche Wahlmache einschließlich der Presse für ihn gearbeitet hatte. Er erhielt in der ersten Abtheilung des achten Wahlbezirks 80 gegen 114 Stimmen, welche auf den gemäßigt liberalen Candidaten Seeger fielen. Auch Berlin gehorcht offenbar dem fortschrittlichen Commando nicht mehr recht, und es gibt officielle Parteicandidaturen, gegen die sich selbst der Berliner Wähler auflehnt. — Im Anschluß daran schreibt die N. A. Z: Ja Bauer, das ist ganz was Anderes! Ueber die Agitation bei der gestern im 37. Kommunalwahlbezirk stattgehabten Stichwahl schreibt die „Voss. Ztg." auf der ersten Seite ihres gestrigen Abendblattes: „Die „liberale" Partei hatte ihr Hauptquartier in dem Kellerlokal des Hauses Demminerstr. 6 aufgeschlagen. Mehrere Anschläge gaben die Bestimmung des Lokals kund, ein weiterer Anschlag zeigte die Worte: „Auf zur Stichwahl Oswald Berliners." Ein zweites Bureau war am Gartenplatz errichtet. Hier standen auch Wagen bereit, um die Wahllustigen unentgeltlich nach der Demminerstraße zu befördern. Zahlreiche Mitglieder des Vereins „Waldeck" und auch viele Gastwirthe hatten sich dem Wahlkomitee zur Verfügung gestellt." — Auf ihrer sechsten Seite sucht dagegen die wohl durch den Mißerfolg des von ihr protegirten Herrn Hinze verschnupfte Tante Voß ihrem Aerger über die Agitation der Kartellparteien in folgender Art Luft zu machen: „Nach berühmtem Muster haben die Kartellbrüder die Reklame zur heutigen Stich- und Nachwahl betrieben. Schon gestern Nacht wurde für den Kartellkandidaten der 3. Abtheilung im 20. Wahlbezirk damit Stimmung zu machen gesucht, daß in großen schwarzen Lettern dem nächtlichen Wanderer von den Fliesen des Bürgersteiges die Worte entgegenstarrten: „Wählt Hoffmann!" Alle zehn Schritte war in dem betheiligten Stadttheile der Name des Bürgerparteilers auf dem Straßenpflaster aufgemalt."

= **Berlin,** 14. Dec. Der Reichstag hat in zweiter Lesung die Getreidezollerhöhung nach den Vermittlungsanträgen Windthorst und von Ow (8 M. für Weizen und Roggen) mit sehr bedeutender Mehrheit (227 bezw. 213 gegen 125 bezw. 126 Stimmen) angenommen. Nachdem das Centrum nahezu einstimmig sich gegen die Sätze der Regierungsvorlage, aber für die Vermittlungssätze entschieden hatte, stand das Ergebniß fest. Auch die Conservativen, die noch bis zur letzten Stunde mit der stolzen Parole „Alles oder nichts" operirt hatten, nahmen, nachdem die Regierungsvorlage gefallen, mit dem vorlieb, was zu erreichen war und stimmten ebenfalls für die niedrigeren Sätze. Auch an der Zustimmung des Bundesraths wird nach den gestrigen Andeutungen des Ministers Lucius nicht zu zweifeln sein. Die nationalliberale Fraction hat geschlossen gegen die Sätze der Regierungsvorlage, in ihrer großen Mehrheit auch gegen den Fünfmarkzoll gestimmt. Die schweren Bedenken gegen eine abermalige Zollerhöhung hat bei der zweiten Lesung noch einmal der Abg. Hammacher eindringlich hervorgehoben; seine Ausführungen mußten um so wirksamer sein, als Herr Hammacher bekanntlich seit langer Zeit auf schutzzöllnerischem Standpunkt und gewiß nicht in dem Verdacht steht, die landwirthschaftlichen Interessen gering zu achten. Indessen eine Minderheit der Nationalliberalen glaubte doch, der Landwirthschaft in ihrer dermaligen bedrängten Lage einen erhöhten Zollschutz bewilligen zu sollen und hielt die Befürchtungen vor einer fühlbaren Brodvertheuerung und der daraus entspringenden socialen Gefahr sowie der Schädigung der Industrie durch Erschwerung der Concurrenz- und Exportfähigkeit nicht in dem Maße für gerechtfertigt, um darum einer in sehr weiten ländlichen Kreisen als Rettungsmittel betrachteten Maßregel entgegenzutreten. Ueber die praktischen

---

Hast Du die Liebe abgeschworen.

(Aus der „Gedichtsammlung von F. Brunold".)

Hast Du die Liebe abgeschworen,
Führt Dich kein Fuß zurück zu ihr,
So kommt sie selber, wie verloren,
Wie aufgeschreckt, verwirrt zu Dir.

Hast aufgethürmt Du Wall und Schranke,
Hast für Vergang'nes keinen Blick;
So führt im Traum Dich der Gedanke
Den alten lieben Weg zurück.

Wie von der Erd' der Regenbogen
Als Brücke sich zum Himmel spannt,
So reicht in Thränen, gramumzogen,
Sie wieder Dir versöhnt die Hand.

Im Rosenglanz der Jugendtage,
In der Erinn'rung Lust und Leid,
Klingt es herauf wie eine Sage,
Wie Glockenton, aus alter Zeit.

Und ohne selber es zu wissen,
Legst Du die Lieb' an Deine Brust;
Und weinst vor Sehnsucht naß das Kissen,
Daß Du entbehrt so lang die Lust.

Du wachest auf und siehst erschrocken:
Warst wie ein tiefverirrtes Kind;
Und dankest Gott, daß Osterglocken
Auf's neue Dir erklungen sind.

Du siehest nun wie ernst und trübe
Das Leben, das Du Dir erschwert!
Denn unser Leben, ohne Liebe,
Ist nicht das bischen Leben werth.

Die Einführung der Reformation in Siegen und die daran sich anschließenden Glaubenskämpfe.

Vortrag bei der Jahresfeier des ev. Gesellenvereins zu Siegen, gehalten von Pfarrer **Achenbach.**

(Fortsetzung.)

So hatte sich die Reformation in Siegen und im ganzen Siegerland im Frieden vollzogen und ohne jegliche Schwierigkeit eingebürgert. Siegen war eine ganz evangelische Stadt geworden und das Siegerland ein ganz evangelisches Land; wie denn überhaupt damals fast ganz Deutschland dem evangelischen Glauben zugethan war, zu fast 9/10, wie ein venetianischer Gesandter aus eigener Anschauung nach Italien berichtete. Daß damit natürlich nicht sogleich alle unter dem Papstthum im Schwange gehenden Unsitten und Schäden im öffentlichen Leben gehoben waren, ist selbstverständlich. Unkraut wächst stets unter dem Weizen und ist sehr schwer auszurotten, und auch eine auf dem Evangelium erbaute Gemeinde ist in dieser sündlichen Welt noch keine Gemeinde von lauter sichtbaren Heiligen. Wenn darum ernste Männer, wie Luther selber, über solche Schäden klagen, so kann man das wohl verstehen. Man muß aber daraus nicht Kapital gegen die Reformation selbst schlagen wollen, wie es von römischer Seite her so oft geschieht. Solche Schäden sind vielmehr gerade ein Beweis dafür, wie traurig es vorher ausgesehen und was für ein böser Sauerteig sich unter dem Papstthum in unserem Volksleben eingenistet hatte. Die Reformation ist und bleibt die größte Segensthat, die seit der Apostel Zeit der ganzen Christenheit und insbesondere auch unserm deutschen Volke zu theil geworden ist. Von ihrem Segen zehren nicht nur wir evangelische Christen, sondern auch die katholischen Christen. Daß es auch in der römischen Kirche vielfach besser geworden ist, das ist auch eine Frucht des Werkes unseres großen Reformators Dr. Luther.

War aber auch nun alles im Frieden hergegangen bei der Einführung der Reformation im Siegerlande, so blieb doch im weiteren Verlaufe der Zeit auch unsern Vätern die Bewährung ihres evangelischen Glaubens in Kampf und Leiden keineswegs erspart. Die erste Prüfung brachte ihnen, wie dem ganzen evangelischen Deutschland, das Jahr 1548. Schon längst hatten sich drohende Wetterwolken über dem Haupt der Evangelischen zusammengezogen. Der Kaiser Carl V. hatte schon auf dem Reichstag zu Augsburg mit Gewaltmaßregeln gedroht. Die evangelischen Fürsten und Stände hatten sich darum zusammengethan zu dem sog. Schmalkaldischen Bunde. Sie hatten einander versprochen sich beizustehen, falls einer von ihnen um des Evangeliums willen angegriffen würde. Wolfgang von Anhalt hatte dabei gemeint: „Manchen schönen Ritt ins Feld habe ich andern zu Gefallen gethan, warum sollte ich nicht auch dem Herrn Christus zu Ehren mein Pferd satteln und Leib und Leben daran setzen!" Das hatte aber die Evangelischen nicht abgehalten, dem Kaiser treue Heeresfolge zu leisten, als er gegen Frankreich und die Türken zu Felde ziehen mußte. Luther selbst hatte als ächt deutscher Mann immer darauf gedrungen, daß man bei solchem Kreuzzug gegen den Erbfeind der Christenheit alle Zwistigkeiten bei Seite lassen müsse. Mit der Evangelischen Hülfe war denn auch der Kaiser Herr geworden über Türken und Franzosen, während der Papst ihn ruhig im Stiche ließ und bald Frankreich, bald Deutschland zugethan war, je nachdem es seine päpstliche Politik für vortheilhafter fand. Leider aber war Carl V. kein deutscher Mann und Fürst. Es lag ihm weniger an Deutschlands Wohl, als an der Stärkung seiner habsburgisch-spanischen Hausmacht. Sobald er darum freie Hand hatte, wendete er seine Macht gegen die Evangelischen zu deren Unterdrückung. Es kam das Jahr 1546. Der große Gottesmann Luther war eben in Frieden heimgegangen. Da brach Carl V. plötzlich los und fiel über den Churfürsten von Sachsen her. Mit Hülfe des Herzogs Moritz von Sachsen, welcher um des sächsischen Churhutes willen zum Verräther an der evangelischen Sache wurde, schlug er ihn in der Schlacht bei Mühlberg im Jahre 1547. Der Churfürst und nachher auch dessen Waffengenosse, Philipp von Hessen geriethen in seine Gefangenschaft, und damit war die Hauptmacht des Protestantismus gebrochen. Der Kaiser konnte nun ungehindert seine Pläne durchsetzen. Zunächst sollte dazu dienen die gewaltsame Einführung des sog. Augsburger Interim's, d. h. einer vorläufigen Verordnung in Betreff der religiösen Streitfragen. Durch dieselbe war zwar in einigen unwesentlichen Punkten den Evangelischen nachgegeben worden, z. B. in der Austheilung des Kelches beim heil. Abendmahl auch an die Laien und der Priesterehe, auch sollte die Macht des Papstes wesentlich beschränkt werden und derselbe nur als ein oberster Bischof, nicht als der Statthalter Gottes auf Erden gelten. Indessen in der Hauptsache blieb alles beim Alten. Die Siebenzahl der Sacramente, die Anrufung der Heiligen, ferner alle Ceremonien des römischen Gottesdienstes mit ihrem weltlichen Pomp blieben bestehen in voller Gültigkeit. Vor allem aber war der Kern und Stern des Evangeliums und unserer evangelischen Kirche, die Lehre von der Rechtfertigung des Sünders allein durch die freie Gnade Gottes, bei Seite geschoben und verboten, und so hatten die Evangelischen recht, wenn sie über solche Vereinbarung, die zudem nur für die Evangelischen verbindlich sein sollte, spotteten: „Das Interim hat den Schalk hinter ihm!" Ueberall fand deshalb die Einführung desselben Widerstand. Vor allem ließen die evang. Prediger lieber Stelle und Brod, als daß sie ihre evang. Glaubensüberzeugung verleugneten. Als eine Ehrenzeit des

Wirkungen der jetzt beschlossenen Zollerhöhung wird niemand beanspruchen ein vollkommen sicheres Urtheil zu besitzen. Die bisherigen Prophezeihungen auf diesem Gebiet sind durch die nachher eingetretenen Thatsachen zu oft widerlegt worden. Man wird eben auch jetzt die praktischen Erfahrungen abwarten müssen. — Es ist eine sehr bedeutende Mehrheit, welche den Fünfmarkzöllen zugestimmt hat, und angesichts dieser Thatsache wird man nicht leichthin den Vorwurf erheben dürfen, daß die Maßregel nur im einseitigen Großgrundbesitzerinteresse beschlossen worden sei. Aber so bedeutend, Dank Herrn Windthorst, diese Mehrheit auch ausgefallen ist, sie versagte doch gegenüber der Regierungsvorlage und man wird den Eindruck gewonnen haben, daß auch nach Ansicht des Reichstags die agrarischen Forderungen jetzt an der äußersten Grenze der Zulässigkeit angekommen sind. Das werden die conservativen Agitatoren zu bedenken haben, welche am liebsten jetzt gleich eine Bewegung noch weiterer Hinaufschraubung der „ungenügenden" Zölle ins Werk setzen würden. Daß ein großes Gesetz trotz der „Cartellmehrheit" wieder einmal nur durch den Abg. Windthorst zu Stande gekommen, ist an sich keine erfreuliche Erscheinung. Indessen bei der seit langer Zeit bekannten Stellung der Mehrheit der nationalliberalen Partei zu dieser Frage war der Ausgang schon bei Einbringung des Gesetzentwurfs mit Sicherheit vorherzusehen. Man wird den Vorgang nicht allzu tragisch zu nehmen brauchen; das Gesammtverhältniß der Parteien unter sich und ihre Stellung zur Regierung wird dadurch nicht verändert werden. Es gibt noch wichtige Fragen genug, auch in der gegenwärtigen Session, bei denen die „nationale Mehrheit" in Wirksamkeit treten und Herr Windthorst in einer Opposition sich befinden wird, die zum Glück unschädlich geworden ist.

Der Volkswirthschaftsrath schloß heute die zweite Lesung ab und hielt im wesentlichen an den Vorschlägen des Ausschusses fest. Ein Antrag, die Berufsgenossenschaften in der Hauptsache durch eine Reichsanstalt zu ersetzen, wurde nach lebhafter Debatte mit sehr beträchtlicher Mehrheit abgelehnt. Der Volkswirthschaftsrath erkennt also an, daß die für die Unfallversicherung gebildeten Berufsgenossenschaften zu Trägern der Alters- und Invalidenversicherung gemacht werden sollen, wenn sie nicht selbst die Uebernahme der neuen Aufgabe ablehnen.

In den Zeitungsberichten über die gestrige Abstimmung findet sich die Angabe, daß von den nationalliberalen Abgeordneten auch die Herren Haarmann und Hastedt für die erhöhten Kornzölle gestimmt hätten. Diese Angabe ist unrichtig. Beide Herren haben dagegen gestimmt.

Leipzig, 15. Decbr. Der Reichsanwalt beantragt gegen Cabannes 12 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und erhebliche Geldstrafe wegen Bestechung, Landesverraths und Beiseiteschaffung amtlicher Urkunden. Das Urtheil dürfte nicht vor Samstag verkündet werden.

Wien, 14. Decbr. Eine dritte militärische Berathung fand unter dem Vorsitze des Kaisers und in Gegenwart des Erzherzogs Wilhelm statt. Eine Truppensendung nach Galizien ist noch nicht beschlossen, jedoch sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. — Fürst Liechtenstein ist nach Rom abgereist, um dem Papste ein Glückwunschschreiben des Kaisers nebst einem goldenen Crucifix sowie die Glückwünsche und das gemeinschaftliche Geschenk des Kronprinzen und der Erzherzöge zu überbringen.

* **Paris**, 13. Decbr. Die Botschaft des Präsidenten gefällt den Parisern nicht, sie ist ihnen zu trocken gehalten. Man schenkt den Nachrichten aus Wien entschieden größere Aufmerksamkeit. — Zum Kriegsminister ist der 62 Jahre alte General Logerot ernannt. Beim Ausbruche des Krieges 1870 war er Major. — Ferry's Zustand ist befriedigend.

London, 14. Decbr. Die „Times" will von einem Parnelliten, welcher die Dynamit Politik mißbillige, erfahren haben, daß Dr. Hamilton Williams, welcher an Stelle O'Donovan Rossa's Führer der Dynamit-Partei in New-York geworden sei, über einen Fonds von 200 000 Lstr. verfüge und Agenten nach England sende, welche beauftragt sind, Verbrecher zur Ermordung von im öffentlichen Leben stehenden Männern und zur Ausführung von Dynamit-Attentaten anzuwerben. Derselbe Gewährsmann behauptet, daß bereits zwei Centner Dynamit in London aufgespeichert seien. (F. Z.)

San Remo, 15. Decbr. Eine heute von sämmtlichen vier Aerzten vorgenommene Untersuchung stellte Blutandrang nach dem Kehlkopf fest, wodurch das gute Allgemeinbefinden allerdings bisher nicht beeinträchtigt wurde, der Kronprinz aber, namentlich bei dem ungünstigen Wetter, das Zimmer zu hüten gezwungen ist. Auch sollen leichte Schwellungserscheinungen und einige Heiserkeit vorhanden sein. Die Abfassung des Krankheitsberichts wurde verschoben, bis größere Klarheit vorhanden sein wird. Die erwähnten Anzeichen gelten als ganz leicht und bisher nicht bedrohlich. — Der Erbgroßherzog von Baden kommt zu Weihnacht hierher; der Großherzog von Hessen wird erst Ende Januar erwartet. — Es ist Regenwetter eingetreten.

Die neueste, leider wieder tief entmuthigende Nachricht der K. Z. aus **San Remo**, 15. Decbr., lautet: Seit sechs Tagen wurde die Bildung flacher Granulationen beobachtet, welche, an sich belanglos, keine neue Gefahr bedingen, aber leider fast jeden Zweifel ausschließen, daß Krebs vorliegt. Oedembildung mit unangenehmem Gefolge von Athemnoth scheint ausgeschlossen, weil die Erscheinung sich auf der Oberfläche abspielt, nicht von innen herausdrängt. Infolge dieses örtlichen Befundes berief die Kronprinzessin vor drei Tagen Mackenzie, der wahrscheinlich zwei Tage hierbleibt. Beschwerden hat der Kronprinz nicht. — Heute Abend ist Kunstdirector Schöner zum Vortrag befohlen. — Die Anwendung jodhaltiger Arznei unterbleibt wahrscheinlich fernerhin. Der Luftröhrenschnitt scheint auch jetzt noch fern zu liegen, obwohl er in Zukunft immerhin möglich ist.

* **Petersburg**, 15. Decbr. Der „Invalide" giebt eine Uebersicht der Truppenvermehrung in Deutschland und Oesterreich Ungarn, schildert den Nachtheil, in welchem Rußland durch die Ausdehnung des Reiches im Kriegsfall stehe, und stellt die Truppenverschiebungen nach der Grenze als die Folge dieser ungünstigen Lage hin. Rußland denke nicht an Krieg, es beanspruche nur das Recht, für seine Vertheidigung zu sorgen und mit allen Maßnahmen die Unantastbarkeit seiner Lande und seiner Ehre zu wahren. — Dieses Recht wird ihm von den verbündeten Mächten nicht bestritten werden, ginge nur der unleidliche Zustand einer steten Kriegsbereitschaft nicht damit Hand in Hand.

Parlamentarische Nachrichten.

** **Berlin**, 14. Dezbr. Der **Reichstag** setzte heute die zweite Berathung der Getreidezollvorlage fort. Für Hafer schlug die Regierungsvorlage einen Zoll von 3 M. vor, Abg. von Ow beantragte 5, von Helldorff 4 M. Nach längerer Debatte zog Abg. von Ow seinen Antrag zurück, der Antrag von Helldorff wurde mit 145 gegen 129 Stimmen abgelehnt, die Regierungsvorlage angenommen. Für Buchweizen schlug die Regierungsvorlage 2 M., Graf Stolberg 3 M., von Ow 4 M. vor. Das Ergebniß war auch hier Annahme der Regierungsvorlage. Für Gerste schlug die Regierungsvorlage 2,25 M., die Abgg. von Ow und von Helldorff 3 M. vor. Die Abgg. Goldschmidt und Meyer-Halle erklärten sich im Interesse der Brauereiindustrie, namentlich der kleinen Brauereien gegen jede Zollerhöhung; die Gerstenproduction sei keineswegs nothleidend und brauche keinen Schutz. Dagegen hielt Abg. von Puttkamer-Plauth eine mäßige Vertheuerung des Bieres für einen Act der ausgleichenden Gerechtigkeit, nachdem der ländlichen Bevölkerung der Branntwein so erheblich vertheuert worden. Die Regierungsvorlage wurde angenommen. Der Antrag Delbrück, wonach die Sätze des alten Zolltarifs wieder in Kraft treten, wenn an 60 Börsentagen im Laufe eines Jahres an der Berliner Getreidebörse der Preis für die Tonne Roggen mit wenigstens 180, für Weizen mit wenigstens 220 M. notirt worden, wurde nach kurzer Debatte zurückgezogen. Die Zollerhöhung für Raps und Rübsaat (3 M.) wurde abgelehnt. Für Mais und Dari schlug die Regierungsvorlage 2 M., die Abgg. von Helldorff und Delbrück 4 M. vor. Nach längerer Debatte wurde der Regierungssatz angenommen. Ebenso bei Malz 4 M. Längere Erörterungen rief der Zoll für Mehl und Mühlenfabrikate hervor. Die Sätze der Regierungsvorlage wurden hier, entsprechend der Ermäßigung des Getreidezolles etwas herabgesetzt, der Hefezoll auf 65 M. erhöht, ein Kleiezoll abgelehnt. Ein Antrag Wörmann auf Rückvergütung des für die Rohstoffe gezahlten Zolls bei der Ausfuhr von Malz-, Preßhefe- und Teigwaarenfabrikaten abgelehnt und alsdann die weitere Verhandlung auf morgen vertagt, dazu deutsch-österreichischer Handelsvertrag und Etat.

Vermischtes.

— (Vom Kronprinzen.) Eine halbamtliche Berliner Korresp. vom 12. Dez. sagt: „Die Thatsache, daß der Kronprinz sich zur Zeit eines vortrefflichen Allgemeinbefindens erfreut und in seiner Erscheinung und seinem Auftreten nichts vorhanden ist, was auf eine so gefahrdrohende und tückische Krankheit, wie die Aerzte erkannt haben wollen, schließen läßt, hat nicht nur die allgemeinste Freude hervorgerufen, sondern auch veranlaßt, daß in weiten Kreisen die Hoffnung auf eine völlige Wiederherstellung des hohen Kranken genährt wird. Es ist gewiß keine dankbare Aufgabe, dieser frohen Stimmung gegenüber den Warnruf erheben zu müssen, in den günstigen Erwartungen doch nicht zu weit zu gehen, damit, falls dieselben sich später als unrichtig herausstellen sollten, der Schmerz und die Trauer nicht zu jäh und zu schwer treffe. Man wird aber daran erinnern müssen, daß ein solcher Fall schon einmal vorgelegen hat. Als der Kronprinz im Sommer seinen Aufenthalt in England beendete und über sein Befinden die günstigsten Nachrichten eingingen, war die Meinung allgemein verbreitet, daß seine Krankheit nunmehr gehoben sei und der Kronprinz nach nur noch kurzem Aufenthalt im Süden gesund und gekräftigt nach Berlin zurückkehren werde. Da traf wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Nachricht von dem plötzlichen Anfall ein, welcher den Kronprinzen in Toblach überraschte und der dann die Einleitung zu den folgenden schweren Krankheitserscheinungen war. Wie man sich damals über die wahre Sachlage getäuscht hatte, so kann das auch jetzt wieder der Fall sein. Zur richtigen Beurtheilung der gegenwärtigen Lage wolle man nicht außer Acht lassen, daß bisher von Seiten der den Kronprinzen gegenwärtig behandelnden Aerzte, und ausschließlich diese können ein Urtheil abgeben, keinerlei Erklärung vorliegt, welche auf einen Irrthum in dem bekannten Ausspruch des Aerztekollegiums schließen ließe. Dieselben verharren vielmehr nach wie vor in vollständigem Schweigen, und es muß mindestens als ein Irrthum bezeichnet werden, wenn einem hiesigen Blatte aus San Remo telegraphirt wird, die jüngste ärztliche Untersuchung habe ergeben, daß Anzeichen eines Heilungsprozesses im Kehlkopfe des Kronprinzen vorhanden seien. Wenn die Aerzte wirklich solche Beobachtungen von ungeheurer Tragweite und Bedeutung gemacht hätten, so würden sie doch vor allem die entsprechende Mittheilung hierher gelangen lassen. Davon ist aber nicht die Rede gewesen, und man wird vielmehr aus dem Umstande, daß die ärztlichen Meldungen aus San Remo bisher von irgend einer überraschenden Wendung nichts enthalten haben, mit Bestimmtheit darauf schließen müssen, daß die Lage unverändert so ist, wie vor 6 Wochen. Das schließt aber nicht die Möglichkeit aus, daß bei der vorzüglichen Konstitution des Kronprinzen das Allgemeinbefinden noch auf sehr lange Zeit hinaus ein gutes sein und sein Leben noch auf eine lange Reihe von Jahren erhalten bleiben kann. Dies wurde bekanntlich und unmittelbar nach dem letzten ärztlichen Konsilium ausdrücklich hervorgehoben, so wie, daß eine Lebensgefahr in absehbarer Zeit keineswegs wahrscheinlich sei. Trotzdem aber wird man gut thun, auf alle Möglichkeiten gefaßt zu sein und zu bleiben."

— (Das Jahr geht zur Neige.) Unsere Leser werden es daher dankbar begrüßen, wenn wir in Nachstehendem den noch vielfach herrschenden Unklarheiten über die Verjährungsfristen zu begegnen suchen. Wenn nicht bis zum letzten Tage d. J. dem Schuldner der Zahlungsbefehl oder die Klage zugestellt ist, verjähren am 31. Dec. die folgenden Forderungen aus dem Jahre 1885: 1. Der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, sowie der Apotheker für Arzneimittel, mit Ausnahme solcher Forderungen, welche in bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers der Arbeit oder Waare entstanden sind. 2. Der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer und Handwerker wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse. 3. Der Schul- und Erziehungsanstalten aller Art für Unterricht, Erziehung und Unterhalt. 4. Der Lehrer für Honorare, mit Ausnahme derer, die bei öffentlichen Anstalten reglementsmäßig gestundet werden. 5. Der Fabrikarbeiter, Gesellen und Handwerker wegen rückständigen Lohnes. 6. Der Fuhrleute und Schiffer wegen Fuhrlohn und Frachtgeldes, sowie ihre Auslagen. 7. Der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Beköstigung. Aus dem Jahre 1883 verjähren am 31. Dec. namentlich die Forderungen: der Kirchen, Geistlichen und Kirchenbeamten wegen Gebühren aus kirchlichen Handlungen, der Anwälte, Notare, Medizinalpersonen, Auktions-Kommissare, Makler, überhaupt aller derjenigen Personen, welche zur Besorgung bestimmter Geschäfte öffentlich bestellt und zugelassen sind, oder sonst aus der Uebernehmung einzelner Arten von Aufträgen ein Gewerbe machen; ebenso der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen, der Haus- und Wirthschaftsoffizianten, der Handlungsgehülfen und des Gesindes an Gehalt, Lohn und anderen Bezügen, der Lehrherren wegen des Lehrgeldes. Es sei bemerkt, daß eine bloße Klageanmeldung nicht mehr genügt. Auch wird die Verjährung nicht unterbrochen, wenn man innerhalb 6 Monaten den Zahlungsbefehl nicht für vollstreckbar erklären läßt. Es empfiehlt sich, die Anträge auf Zahlungsbefehl nicht in den letzten December einzureichen, da Gericht und Zustellungsbeamte da überbürdet sind. Die Verjährung wird übrigens auch durch ein Anerkenntniß des Verpflichteten unterbrochen, also z. B. durch Zinszahlung, Sicherheitsstellung, Theilzahlung u. dgl.

— (Von den zahlreichen Schenkungen Grillos), selbst wenn sie, wie u. a. das Theater-Geschenk an die Stadt Essen durch Frau Grillo aufrecht erhalten werden sollten, nimmt man in maßgebenden Kreisen als sicher an, daß sie unter den gegenwärtigen Umständen jedenfalls die landesherrliche Genehmigung nicht erhalten werden.

— (Ein Unfall mit tödtlichem Ausgange) ereignete sich, laut der „Barm. Ztg.", in Lennep in der Streichgarnspinnerei von Richartz und Pastor zu Nagelsbergermühle. Der dort angestellte Heizer war damit beschäftigt, ein außer Betrieb gesetztes Schwungrad zu putzen. Um dem Rad auch an der Rückseite beizukommen, versuchte der Heizer, es mit einem Brecheisen von der Wand, an der es stand, abzurücken. Das Rad schlug hierbei um und fiel auf den Mann. Der Schädel ist ihm von der Wucht des Falles — 2000 Pfund betrug das Gewicht des Rades - vollständig zertrümmert, die Brust eingedrückt und die Beine sind gebrochen. Der Tod ist natürlich sofort eingetreten. Der Verunglückte hat sich vor vier Wochen wieder verheirathet und hinterläßt Frau und ein Kind.

— Elberfeld, 13. Dez. (Eine hochherzige testamentarische Zuwendung) im Werthe von mindestens 500 000 M. hat der in Elberfeld am 11. d. verstorbene Fabrikant Julius Erbschloe an seine Angestellten und Arbeiter und an seine Vaterstadt Elberfeld gemacht. Die Angestellten und Arbeiter erhalten an Legaten in Baar zusammen 185 000 M.; den Rest, zum größten Theil in Häusern und in einem Gute bestehend, erhält die Stadt Elberfeld gegen die Verpflichtung zur Errichtung einer Stiftung für konstenlose Verpflegung braver bedürftiger Männer und Frauen.

— Oberweyer, 13. Dec. (Zur Berichtigung.) Das Mädchen, über dessen Verletzung durch einen Steinwurf ein Korrespondent aus Hadamar falsch berichtet hat, ist nicht gestorben, sondern dürfte bald von ihrer allerdings nicht unerheblichen Verletzung wieder hergestellt sein. Der Knecht that den Wurf unabsichtlich und wurde nicht gefänglich eingezogen.

— (Vier wackere Zecher) saßen dieser Tage stillvergnügt in einem der vielen „Bräus" in Berlin und tranken, ganz wie die alten Deutschen, so lange immer noch eins, bis ihnen schließlich die bierschweren Häupter in sanftem Schlummer auf die Brust sanken. Die „Sperrstunde" für das Lokal war gekommen, der Oberkellner trat heran und versuchte die vier letzten Gäste aufzurütteln. Aber alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der erfahrene, mit den Personalien seiner Stammgäste wohlvertraute Obermundschenk wußte sich zu helfen. Er trat auf die Straße, rief eine Droschke heran und schleppte mit Hülfe des Kutschers die vier Bierleichen in den Wagen. „Wohin soll ick denn mit die Viere hinjondeln?" fragte der Kutscher. — „Das will ich Ihnen gleich klar machen!" sagte der Oberkellner lächelnd, und überreichte, so erzählt wenigstens das „Kleine Journal", dem Fuhrmann folgenden Frachtbrief:

1. Vordersitz Lehmann, abzuliefern Mauerstraße Nr. . . .	2. Vordersitz Schultze Kochstraße Nr. . . .
1. Rücksitz Werner, Friedrichstraße Nr. . . .	2. Rücksitz. Neumann, Besselstraße Nr. . . .

Der Kutscher nickte freudig und verständnißvoll, und nachdem er sich vom Oberkellner vorsichtiger Weise das Fahrgeld für die ganze Gesellschaft hatte bezahlen lassen, lenkte er das Fuhrwerk in die Nacht hinaus. . . . Wenige Minuten später lag die Kneipe in tiefem Dunkel, der Wirth und die Kellner aber in ihren Betten. Eine Viertelstunde war vergangen, da wurde das Haus durch ein heftiges Klingeln allarmirt. Der Oberkellner kleidete sich hastig an, eilte die Treppe hinunter und schloß die Hausthür auf. Vor ihm steht wieder der Kutscher — öffnet den Wagenschlag und sagt: „Sind Sie man so jut und lejen Sie die Brüder wieder uff ihre Plätze. Sie sind mir uff'n Weg zusammenjefallen und da weeß ick nich, wo Jeder abzuladen ist! (Die Geschichte ist nicht gerade neu, indeß — „könnt's immer noch 'mal hören!" sagt der alte Schloßvogt Pedro in „Preciosa".)

— London, 12. Decbr. (Explosion; Feuersbrunst.) In den Yorkshire Stahl- und Eisenwerken in Penistone bei Barnsley explodirte ein großer Bessemer Behälter mit geschmolzenem Stahl. 8 Arbeiter erlitten furchtbare Brandwunden. — Die große Fabrik der Driffield und Cast Riding Leinölkuchengesellschaft in Yorkshire brannte heute völlig ab. Ein großes Oelbassin explodirte mit furchtbarem Knall. Eine riesige Feuergarbe schoß in die Luft, worauf das Oel in Strömen die Straßen entlang in den Kanal lief. Der Schaden wird auf L. 150 000 geschätzt.

— (Von einem wüthenden Autographensammler) wird aus London folgender Scherz berichtet: Der Leinenhändler Blount quält seit Jahr und Tag den Expremier Gladstone in unzähligen Zuschriften um ein Autogramm. Vor einigen Tagen bekam er endlich die gewünschte Antwort aus Howarden; diese enthält von der Hand Gladstone's folgende Zeilen: „Ich, William Gladstone, bezeuge, daß der Londoner Leinwaarenhändler Thomas Blount ein aufdringlicher Geselle sondergleichen ist." Dies Schriftstück befindet sich unter Glas und Rahmen im Geschäfte Blount's.

— (Im Wein ist Wahrheit.) In einer heiteren Gesellschaft, zu der auch der Kritiker Ludwig Rellstab gehörte, äußerte ein Herr: „Es ist doch sonderbar, daß man nur beim Trinken von Wein, nicht aber von Chokolade, Kaffee, Thee u. s. w. anstößt." — „Der Grund liegt klar am Tage," meinte Rellstab, „im Wein liegt Wahrheit, und damit stößt man bekanntlich überall an."

— (Aus der Kinderstube zur Weihnachtszeit.) Die Mutter hat braune Kuchen gebacken — das Entzücken der ganzen Kinderschaar. Da stehen sie auf dem Ofen, in der großen Blechbüchse, denn sie müssen warm gehalten werden, damit sie recht knusperig bleiben. Jedes Kind hat zwar schon sein „Kostkäppchen" bekommen, aber dem kleinen, dicken Hermann, dem Nimmersatt, ist es nicht genug geworden. Wie soll er es nur anfangen, Mutter zu bewegen, daß sie ihm noch einen Kuchen — nur einen ganz kleinen — giebt. Er sinnt und sinnt, jedoch es will ihm nichts einfallen. Da kniet er nun auf dem Stuhl am Fenster, die dicken Aermchen auf die Fensterbank gestemmt und blickt träumerisch hinaus, indeß die Alten auf dem Sofa in der Dämmerung ein Plauderstündchen halten. Auf einmal ertönt Musik in der Ferne und wie elektrisirt fährt „Männe" auf. Das müssen seine geliebten Soldaten sein! Näher zwar kommt die

evang. Predigtamtes steht diese Zeit da in der Geschichte der evang. Kirche. Allein in Süddeutschland irrten über 400 treue Diener des Evangeliums mit Weib und Kindern brot- und obdachlos umher, weil sie das Interim nicht unterschreiben wollten.

Auch die Siegener und Siegerländer Pastoren brachten dies Opfer und mit schwerem Herzen ließen die Gemeinden sie ziehen. Hier in Siegen dankte Leonhard Wagner ab, und die Gemeinde bezeugte ihm ihren Dank für sein männliches Auftreten; der Graf aber gab ihm noch 100 Goldgulden mit auf den Weg.

Gottlob, es war diese Leidenszeit nur ein dunkles Wölklein, welches bald wieder vorüberging. Moritz von Sachsen machte seinen Verrath an der evang. Sache wieder gut durch Verrath am Kaiser. Als er sah, wohin der Kaiser wollte, erwachte sein evang. Gewissen. Er wandte sich plötzlich mit seinem Heere gegen den Kaiser, überfiel ihn in Tirol und zwang ihn zu dem sogenannten Passauer-Vertrag 1552, dem bald darauf im Jahre 1555 der Augsburger Religionsfrieden nachfolgte, wodurch den evangelischen Reichsständen neben den katholischen freie Religionsübung zuerkannt wurde. Da kehrten denn auch hier ins Siegerland die vertriebenen evang. Pastoren zurück und wurden mit Freuden empfangen.

Es folgte nun in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts eine Zeit äußerer Ruhe aber keineswegs inneren Friedens. Einerseits traten in der evangelischen Kirche selbst recht beklagenswerthe und den Fortschritt der Reformation schädigende heftige confessionelle Streitigkeiten zu Tage, insbesondere zwischen Lutherischen und Reformirten. Wir können nicht näher darauf eingehen. Nur das sei kurz erwähnt, daß in den Jahren 1579 bis 1582 unter Graf Johann dem Aeltern auch hier im Siegerland das reformirte Bekenntniß und die reformirte Kirchenordnung Eingang fand durch Einführung des Heidelberger Katechismus, durch Wegräumung der Hochaltäre und aller Bilder in den Kirchen, durch Einführung des Brodbrechens beim Abendmahl, wie durch Einrichtung der Presbyterien als Vertretung der Kirchengemeinden. Andererseits aber wurde in dieser Zeit die Spannung der religiösen Gegensätze zwischen Protestantismus und Katholizismus in Deutschland immer stärker.

Immer bedrohlicher wurde die Lage der Evangelischen, immer näher kam eine Zeit, wo es sich auch hier im Siegerlande zeigen sollte, ob der evangelische Glaube in den Herzen festgewurzelt und Ueberzeugungssache geworden war. (F. f.)

Musik, aber sie klingt gar nicht so fröhlich wie sonst, sondern langsam und feierlich. Jetzt erblickt er den Zug; aber, o weh! nicht seine blitzenden Soldaten marschiren daher, sondern viele schwarzgekleidete Menschen, die einem Sarge folgen. Eben hört er die Mutter sagen: „Musik müßte nie bei einer Beerdigung fehlen, sie hat etwas unendlich Ergreifendes." — Da blitzt dem kleinen Schelm ein Gedanke durch den Kopf: „Mutterchen," ruft er vergnügt aus, „wenn Du uns jetzt noch einen braunen Kuchen gibst, sollst Du auch mit Musik begraben werden!"

— (Aus der Kinderstube.) Mama sitzt, mit einer Arbeit beschäftigt, bei ihren beiden Kindern am Tische. Paul hat sich schon einigemale beklagt, daß ihn Trudchen immer zwicke. Endlich erhält er die Antwort: „Nun, so straf' sie mit Verachtung." — „Was ist denn das, Mama?" — „Du mußt so machen, als ob Du gar nicht bemerktest, daß Trudchen Dich zwickt." Eine Weile ist alles ruhig; dann aber ruft Trudchen ganz verzweifelt: „Mama, Paul straft mich oben mit Verachtung und unten stößt er mich mit dem Fuße!"

— (Unsere Dienstmädchen.) „Lina, wer war der Mann, mit dem Sie gestern Abend unter der Hausthür standen?" „Madam, det war'n weitläufiger Bruder von mir."

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 16. Decbr. (Unwahre Nachricht.) Heute in der Mittagsstunde ging die Kunde durch die Stadt, das Bahnpersonal habe die Nachricht von einem Attentat auf den Kaiser von Rußland mitgebracht; der Kaiser sei verwundet oder gar getödtet. Die hiesige Postbehörde erklärte auf sofortige Nachfrage: es liege von Berlin aus die Mittheilung als Antwort auf eine Anfrage vor, man wisse dort nichts derartiges. Glücklicher Weise also stellt die Nachricht sich als müßige Erfindung heraus, andernfalls läge auch die betr. Depesche vor.

* Siegen, 16. Decbr. (Schlußwort.) Auf einige uns berührende Artikel und Notizen im „Siegener Volksblatt" sei nothgedrungen und kurz bemerkt: 1) Eine Mittheilung, mit dem abschließenden gewichtigen Sapienti sat: die „angebliche Berichtigung der Sieg-Lahn-Zeitung" sei dem Volksblatt noch nicht zugegangen, entspricht der Wirklichkeit. Die Zusendung hatte durch einen Zufall sich verspätet, und wir legten dann, nachdem das Volksblatt seine Abonnementsliste veröffentlicht, keinen Werth mehr darauf. In einem Blatte, das bei Aufstellung einer solchen Liste seiner Phantasie in geradezu handgreiflicher Weise die Zügel schießen läßt, können auch sachliche Berichtigungen zu nichts führen. Unsere Listen liegen, wie schon wiederholt bemerkt, jedem sich dafür Interessirenden zur Einsicht offen; sie ergeben die Unwahrheit der vom Volksblatt über die „Sieg-Lahn-Zeitung" wiederholt ausgestreuten Nachrichten. Uebrigens sind wir gern bereit, einen Betrag von 100 Mark an die Armen der Stadt zu zahlen, falls das Volksblatt den Beweis dafür erbringt, es zähle im Magistratsbezirk Siegen die von ihm aufgeführten 1898 Abonnenten. 2) Nicht die Gelehrten der Sieg-Lahn-Zeitung fahnden durch ihre „Bediensteten" nach den Nummern 116 und 119 des Volksblatts, sondern eine schon ziemlich alte Dame, Frau Themis — die jetzige und verflossene Redaction des Volksblatts kennt sie bereits — interessirt sich lebhaft dafür. 3) Wir erkennen dankbar den erziehlichen Einfluß an, den die neuere Zeit auf die Sitten des Volksblatts geübt: sie sind etwas milder geworden. Nur hier und da steckt das Blatt noch in den alten Schuhen durch allzuhäufige Wiedergabe mindestens sehr fragwürdiger Witze. Warum z. B. Leuten und Dingen den ehrlichen Namen verhunzen, warum zum hundertsten Mal „Sieg-Lahnus" sagen, wo doch die lateinische Endsilbe wie die Faust aufs Auge paßt? Wir könnten ja mit einer gewissen Berechtigung das Volksblatt den „Sieg-Scandalus" nennen — wozu indeß solche Kindereien? 4) Bezüglich der Notiz „Ein drolliges Versehen" lachen wir mit dem Volksblatt zusammen. In ernster Zeit muß es auch mal was zum Lachen geben. Und nun genug! Die Weihnachtszeit steht vor der Thür, da soll Friede sein auf Erden. Vielleicht dringt ein Strahl dieses himmlischen Friedens selbst in die Spalten des Volksblattes.

Siegen, 15. Decbr. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntage, den 18. d. Mts., der gesammte Dienst beim hiesigen Postamte in derselben Weise wie an Wochentagen wahrgenommen werden wird.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Decbr. 5. Lina Elisabeth, T. d. Schneiders Carl Mühlhaus hier, kath.
„ 4. Friedrich Wilhelm Carl, S. d. Bergmanns Thomas Wilh. Jacob Heuser hier, ev.
„ 9. 1 S. d. Buchbinders Carl Heifer hier, ev.
„ 8. Karl Adolf Heinrich, S. d. Schriftsetzers Carl Meier hier, ev.
„ 5. Bertha Johanne Margarethe, T. d. Kaufmanns Ernst Wilhelm Klingspor hier, ev.
„ 8. Anna Elise, T. d. Steinbrechers Anton Heck, Hain, ev.
„ 10. 1 S. d. Tagelöhners Anton Schlosser hier, kath.
„ 9. Hermann Heinrich Paul, S. d. Sandformers Paul Hintzen hier, ev.
„ 8. Johanne Catharine Elise, T. d. Puddlers Konrad Thiel, Sieghütte, ev.
„ 6. 1 S. d. Schlossers Otto Hüllweck hier, ev.
„ 10. Margarethe Luise Elisabeth, T. d. Photographen Heinrich Carl Gallas hier, kath.
Decbr. 11. Heinrich, S. d. Bergmanns Johannes Schmidt, Siegh., kath.
„ 8. Maria Elisabeth Emma, T. d. Lehmformers Wilhelm Stötzel hier, kath.
„ 8. Johann Fritz, S. d. Maschinenschlossers Adolf Wurm hier, ev.

Verehelichte.

Decbr. 9. Fabrikarbeiter Carl Rinker hier, mit Luise Feige zu Schwarzenau, ev.
„ 10. Gerber Christian Bernshausen, mit Alwine Sophie Schaefer, Hain, ev.

Gestorbene.

Decbr. 9. 1 S. d. Buchbinders Carl Heifer hier, 2½ St., ev.
„ 10. Johanne, T. d. Schreinermeisters Martin Flender von Haardt, 3 J. 4 M. 27 T., ev.
„ 11. Schneidermeister Johann Weitzel hier, 71 J., ev.
„ 10. Postschaffner Friedrich Heinr. Füllengraben hier, 45 J., kath.
„ 12. Ehefrau Lagerarbeiter Heinrich Thibus, Bibiane geb. Stachelscheid hier, 32 J., kath.
„ 12. Maschinenwärter Friedrich Wunderlich hier, 48 J., ev.
„ 13. Hermann Heinrich Paul, S. d. Sandformers Paul Hintzen hier, 4 T., ev.

Aufgebotene.

Decbr. 9. Küfer Wilhelm Thron, mit Regina Heimel hier, ev.
„ 10. Maler u. Anstreicher Heinrich Peter Lenz hier, mit Wilhelmine Auguste Latsch zu Gosenbach.
„ 12. Gerber Friedr. Wilhelm Reichmann hier, mit Wilhelmine Huhn unt. Hain.
„ 13. Eisendreher Friedrich Theodor Graf, mit Margarethe Dörr hier.

Ziehung der 3. Classe 177. kgl. preuß. Lotterie.

Bei der am 13. Decbr. fortgesetzten Ziehung fielen, Nachmittags: 2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 110 612 133 911, 10 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4109 70 699 81 751 85 543 85 842 97 109 119 415 142 348 178 611 188 216, 18 Gewinne von 300 M. auf 3427 4117 12 894 13 546 55 174 64 013 79 463 89 306 117 508 119 691 139 926 141 496 165 493 174 180 180 798 181 411 181 812 188 929. Bei der am 14. Dec. fortgesetzten Ziehung fielen, Vormittags: 2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 13 239 125 634, 4 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 67 992 75 931 98 620 120 335, 8 Gewinne von 500 M. auf Nr. 19 356 24 639 26 068 86 403 97 544 98 728 120 035 188 784, 14 Gewinne von 300 M. auf Nr. 3729 29 968 31 573 67 861 74 741 91 948 131 406 139 487 146 724 154 634 155 412 168 809 178 995 189 088. Bei der am 14. Dec. beendeten Ziehung fielen, Nachmittags: 1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 166 194, 2 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 60 518 95 521, 2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 52 242 58 396, 9 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4 477 45 201 68 827 95 400 101 820 111 522 173 656 185 014 187 164, 14 Gewinne von 300 M. auf Nr. 8470 9667 10 196 11 852 16 292 24 364 38 048 64 939 67 729 84 665 90 115 133 583 173 921 185 433. Die Ziehung der vierten Classe beginnt am 20. Januar 1888.

Der Supplementband zur 13. Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon ist soeben vollständig geworden. Dieser Ergänzungsband ist bekanntlich dazu bestimmt, das in den Jahren 1882—87 in 16 Bänden erschienene und im März d. J. abgeschlossene Hauptwerk in dessen ganzem Umfgange bis zur Schwelle der Gegenwart fortzuführen. Dementsprechend enthält er, abgesehen von außerordentlich zahlreichen kleineren Ergänzungen, welche viele Artikel des Hauptwerks erfuhren, auch noch eine bedeutende Anzahl größerer Artikel, die theils ebefalls eine Ergänzung von bereits vorhandenen bilden, theils aber auch vollständig neu sind. Unter denselben sind insbesondere hervorzuheben die den deutschen Verhältnissen gewidmeten Artikel: „Deutsches Heerwesen" (bereits die Reorganisation nach dem Gesetze betreffend die Friedenspräsenzstärke des Deutschen Heeres vom 11. März 1887 enthaltend), „Deutsche Kunst," „Deutsche Litteratur," namentlich aber „Deutschland und Deutsches Reich". Dieser letztere Artikel enthält in seinem geographisch-statistischen Theile das gesammte neueste statistische Material, wie es aus der Volkszählung vom 1. Dec. 1885 hervorgegangen ist, sowie eine Uebersicht über die außereuropäischen Gebiete unter dem Schutze des Deutschen Reichs (nebst zwei dazugehörigen Karten und einer Chromotafel: „Völkertypen aus Kolonien des Deutschen Reichs"), während der geschichtliche Theil die Ereignisse von 1883 an bis März 1887 behandelt. In gleicher Weise sind die Artikel der übrigen Großstaaten Europas und der Welttheile ergänzt. In einem größeren Artikel „Afrika" und in der beigegebenen vorzüglichen Gesammtkarte (in vierfachem Format) sind die neuesten Entdeckungs- und Erforschungsreisen sowie die Kolonialverhältnisse dargestellt; die Karte bringt auch die offiziellen Dampferlinien der verschiedenen Nationen. Unter den wichtigern biographischen Artikeln sind hervorzuheben: Alexander III., Kaiser von Rußland, Alexander, Fürst von Bulgarien, Bismarck, Gladstone, Hohenlohe-Schillingsfürst, Karawelow, Papst Leo XIII., König Ludwig II. von Bayern, Prinz-Regent Luitpold von Bayern, Kardinal Rampolla, Stambulow, Kaiser Wilhelm. Unter den medicinischen Artikeln ist zu nennen: „Bacterien," ein ausgezeichneter, höchst gründlicher Artikel über diese in neuester Zeit so viel genannten pilzartigen Krankheitserreger, welchem eine höchst instructive Chromotafel in theils 1000 facher, theils 550 facher Vergrößerung der Objekte beigegeben ist. Der Naturgeschichte sind gewidmet die interessanten Artikel „Architektur des thierischen Körpers," „Pflanzengeographie" (mit zwei mehrfarbigen Karten: „Verbreitung der wichtigsten Kulturgewächse"), „Thiergeographie" (mit Karte in Buntdruck: „Verbreitung wichtiger und charakteristischer Wirbelthiere)", „Tiefseeleben" (mit Tafel in vortrefflicher Ausführung) und „Wanderungen der Thiere". Die Astronomie wurde ergänzt durch eine dem Artikel „Sternbilder" beigegebene „Sternkarte des südlichen Himmels", die physische Geographie und die Meteorologie durch einen die neuesten Katastrophen berücksichtigenden Artikel „Erdbeben", an welchen sich ein biographischer Artikel über Rudolf Falb anschließt. Dem allgemeinen Interesse, welches in der Gegenwart den militärischen Wissenschaften und Fortschritten, insbesondere der Waffenkunde zugewandt ist, wird in mehreren Ergänzungsartikeln Rechnung getragen, zu deren Erläuterung die beiden Tafeln: „Neueste Geschütze" und „Neueste Handfeuerwaffen" dienen. Das Seewesen ist vertreten durch die Artikel „Flaggen", „Raketenapparat" und „Rettungswesen zur See"; zu dem erstern gehören die zwei Chromotafeln: „Flaggen des Deutschen Reichs" und „Flaggen und Fernsignale des internationalen Signalbuchs", zu den letztern die interessante Tafel: „Rettungswesen zur See". Den Artikel „Nordostseekanal" begleitet eine Planskizze. Dem Ergänzungsartikel „Heraldik" ist zur Erläuterung eine Tafel: „Heraldische Typen" beigegeben. Dem außerordentlich weiten Gebiete der commerziellen, volkswirthschaftlichen und socialen Fragen, dem damit verwandten Verkehrswesen und der dahin einschlagenden Technik ist natürlich eine sehr große Anzahl der verschiedensten Artikel gewidmet, z. B. „Auswanderung," „Banken," „Berufsgenossenschaften," „Branntweinsteuer," „Eisenbahnen" (mit zahlreichen übersichtlichen Tabellen aus der neuesten Zeit), „Elektrotechnik" (nebst Tafel: „Elektrotechnik der Gegenwart",) „Gewerbegesetzgebung", „Hausindustrie", „Innung", „Krankenversicherung", „Kunstbutter," „Telegraph und Telephon" (ebenfalls mit Tafel.) „Unfallversicherung", „Zuckersteuer" etc. Außer den bereits genannten Tafeln bringt der Supplementband noch eine Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs, eine politische Uebersichtskarte des Osmanischen Reichs, eine geologische und eine Eisenbahnkarte Oesterreich-Ungarns, eine wichtige technische Tafel: „Sicherheitsvorrichtungen", sowie zahlreiche Textfiguren und dem Text beigegebene kleinere Karten.

Die letzten Bogen des Supplementbandes enthalten noch einen kurzen „Nachtrag" (vorzugsweise die Sterbefälle aus der neuesten Zeit, dann aber auch Ergänzungen der Biographien von Zeitgenossen, die im Laufe des Sommers 1887 stark in den Vordergrund getreten sind, wie Boulanger, Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg, der neue französische Kriegsminister Ferron), ferner „Berichtigungen", hauptsächlich solche, welche während des Drucks des Hauptwerks nur erst in einem Theil der Exemplare berücksichtigt werden konnte, endlich ein umfangreiches Register aller solcher Gegenstände, welche keine selbständigen Artikel im Werke haben, ein alphabetisches Register sämmtlicher Illustrationen und Karten und schließlich ein systematisches Verzeichniß aller Tafeln und Karten und Hauptwerks und des Supplementbandes,

Durch die Vollständigkeit, welche diesen Supplementband auszeichnet und allen neuen Ereignissen und Erscheinungen auf den verschiedensten Gebieten Rechnung trägt, ist die 13. Auflage des „Conversations-Lexikon" zu einem Abschluß gelangt, welcher auch die früher erschienenen Artikel in jeder Hinsicht und nach allen Richtungen hin bis zur neusten Zeit ergänzt. So ist dieser Ergänzungsband für jeden Besitzer des Hauptwerks unentbehrlich und macht dasselbe zu den neuesten vollständig liegenden Conversations-Lexikon.

Handel und Industrie.

** **Siegen,** 16 Decbr. Die Londoner Notirungen betrugen am 14. Dez: Kupfer, Chilibarren 76 L. 2 S. 6 D; Blei, engl. 14 L. 15 S. — D.; span. 14 L. 15 S. — D.; Zink, specielle Marken 19 L. 12 S. 6 D.; gew. 19 L. 2 S. 6 D.; Silberbarren 44¾ Pence.

** **Siegen,** 16. Decbr. Die Londoner Notirungen betrugen am 15. Decbr.: Kupfer, Chilibarren 79 L. 12 S. 6 D.; Blei, englisches 15 L. 10 S. – D.; spanisches 15 L. 10 S. — D; Zink, specielle Marken 19 L. 17 S. 6 D.; gewöhnliche 19 L. 12 S. 6 D.; Silberbarren 44½ Pence.

** **Breslau,** 15. Decbr. Zink, schlesische Vereinsmarke M. 18 30 bez. (Spanische Eisenerze.) Die Eisenerzpreise sind in Bilbao weiter steigend; man verlangt dort für sogenanntes gemischtes Campanil in der Beschaffenheit, wie es in den letzten Jahren nach Deutschland geliefert wurde, etwa 1 S. bis 1 S. 6 D. für die Tonne höhern Preis. Um mindestens ebensoviel hat sich die Seefracht nach Rotterdam gehoben. Die Vorräthe in spanischen Erzen werden auf den rheinisch-westfälischen Hochofenwerken infolge ungenügender Zufuhren täglich geringer, was natürlich zur Befestigung der Preise für schnelle Lieferung wesentlich beiträgt. (Köln. Ztg.)

Düsseldorf, 15. Dezbr. (Börse.) Amtlicher Coursbericht. A) Kohlen und Koks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,40—8,00 M, Flammförderkohle 5,40—6,20 M., Nußkohle 7,20—7,60 Mark. 2. Fettkohlen, Förderkohle 5,40 - 6,00 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,60—5,60 M. 4. Koks: Gießerei-Koks 9—10,50 M., Hochofenk. 8,20—8,70 M., Nuß-Koks 9,00—10,00 M., B) Erze. Rohspath 9,00 u. höher. Gerösteter Spatheisenstein 12,50 M. u. höher, C) Roheisen. Weißstrahliges Roheisen: rheinisch-westfälische Marken I. 48,00 Mark, Siegen-nassauische Marken 47,00—48,00 M., Luxemburger Puddeleisen 35 20 M, deutsches Gießereieisen Nr. 1 56 M., do. Nr. 2 53 M., do. Nr. 3 49 M., engl. Bessemereisen loco Verschiffungshafen —,00 M. D) Stabeisen (Grundpreis). Gewöhnliches Stabeisen 122,50 Mark. Alles Berechnung in Mark je 1000 Ko. und wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Auf dem Kohlenmarkt herrscht außerordentlich lebhafte Nachfrage; neue Abschlüsse in Koks und Kokskohlen werden zu höheren Preisen gethätigt. Der Eisenmarkt ist fest. Nächste Börse 5. Januar 1888.

In der Privatklagesache

des Grubendirectors P. H. Knops zu Siegen, vertreten durch den Rechtsanwalt Benecke daselbst,

Privatklägers und Widerbeklagter,

gegen den Schriftsetzer Carl Meier in Siegen, vertreten durch den Rechtsanwalt Schnitzler in Cöln,

Angeklagter und Widerkläger,

wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Siegen am 16. September 1887 für Recht erkannt:

1) Der Angeklagte, Schriftsetzer Carl Meier aus Siegen ist der Beleidigung in sieben Fällen schuldig und wird dieserhalb mit einer Gesammtstrafe von 3 Monaten Gefängniß bestraft.

Zugleich wird dem Privatkläger die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung durch Veröffentlichung des Urtheilstenors binnen 6 Wochen nach Rechtskraft des Urtheils in den hiesigen drei Zeitungen »Siegener Zeitung«, »Siegener Volksblatt« und »Sieg-Lahn-Zeitung« auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.

2) Die Widerklage wird zurückgewiesen.
3) Die Kosten des Verfahrens hat der Angeklagte Meier zu tragen.

Von — Rechts — Wegen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Siegen, den 6. Dezember 1887.

(L. S.) **Kayser,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Weihnachts-Cigarren

in **Ia Qualität** von 3 Mark an per Kistchen und höher empfiehlt

Georg Koch, Löhrstr.

Hausfegen u. Lesezeichen

zum Besticken

empfiehlt in schöner Auswahl

Carl Heifer I., Löhrstraße.

Weihnachts-Ausstellung

Conditorei

von

Hornmarkt. **Carl Meinhardt,** Hornmarkt.

Nur bis Weihnachten!

Fritz der Hammerschmied

statt **M. 3,50** nur **2 M.**

Hans v. d. Hube

statt **M. 3,50** nur **M. 1,50.**

Von sämmtl. **Prachtwerken, Jugendschriften, Bilderbüchern, Gesang- und Gebetbüchern** 2c. 10% Baar-Rabatt.

Ph. Lorsbach's Buchhandlung,
Pfuhlstraße 253 und Filiale Bahnhofstraße 887.



Mein reichhaltiges Lager in allen Sorten von

Taschenuhren, Wanduhren und Uhrketten

bringe ich in empfehlende Erinnerung. Besonders mache ich aufmerksam auf eine große Auswahl von **goldenen Damen- und Herren-Uhren,** die ich unter Garantie zu sehr billigen Preisen abgebe.

Siegen, Marburgerstr. 29. **W. Maas,** Uhrmacher.

Die Erben der Eheleute Martin Kirsch in Hammerhütte lassen am **Montag den 19. Dezember cr., Vormittags 9 Uhr,** in ihrem Hause in der Ziegeleistraße:

3 Betten mit Matratzen, 3 Tische, Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Konsole, 1 Lehnbank, 1 Rollseil mit Rolle, 1 Schieb- und 1 zweirädrigen Handkarren, 1 Fruchtkasten, 1 Waage, 2 Ziegen, 7 Ctr. Kartoffeln, 15 Ctr. Holz, 3 Ctr. Kornstroh, Leinen und sonstige Haus- und Küchengeräthe,

gegen Baarzahlung verkaufen.

Grisse, Verwalter.



Die Erben der Eheleute Martin Kirsch in Hammerhütte wollen ihr **Wohnhaus nebst Hofraum und Garten** an der Ziegeleistraße, Flur H 1368/272 und 1369/272 der Steuergemeinde Siegen, groß 5 a 73 qm, am **Montag den 19. Dezember cr., Nachmittags 5 Uhr,** beim Herrn Gastwirth Limper in Hammerhütte verkaufen.

Grisse, Verwalter.

Vormundschafts-Rechnungen

bei **C. Buchholz.**

Weihnachtszeit!

Neu angekommen:

Herren-Cravatten, Westen, Anhänge-Schlipse, Seidene Herren-Cachenez

roh, weiß und farbig,

in anerkannt guten Qualitäten, empfiehlt

A. Rübsamen,
Siegen am Markt.

Kaisermehl

sowie

Weizenmehl

in verschiedenen **Ia Qualitäten** zu billigsten Preisen empfiehlt

Georg Koch, Löhrstraße.

Großer Preisabschlag.

Garantirt reine täglich frische

Naturbutter à M. 8,25,
Süßrahmbutter à M. 9,75,

versendet in Kübeln à ca. 5 Kilo franko gegen Nachnahme,

Ger. westf. Schinken à ℔ 80 Pfg.
A. A. Ursell, Attendorn.



Eine gelbe **Dachshündin,** welche Halsband mit meinem Namen trägt, ist am 13. ds. Mts. entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung, vor Ankauf wird gewarnt.

Neunkirchen. **C. Weinbrenner.**

Otto Hahlen

Vereinsabend am 21. und 28/12 fällt aus.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle eine **große Auswahl**

Reißzeuge

zu den **billigsten Preisen.**

Carl Heifer I., Löhrstr.

Berg- und Hüttenkalender für 1888

M. 3.50, traf soeben ein

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Siegen, Markt 362.

Ia geräucherten

Rhein-Lachs

am Schnitt empfiehlt **Joh. Kreuz.**

Sonntag den 18. Decbr.,
(4. Advent.)

Missionsfest in Ferndorf.

Festprediger: Herr Pastor Vorlaender in Siegen und Herr Pastor Hackländer in Müsen.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 18. Dezember 1887.
IV. Advent.

8 Uhr Mrg: Pfr. Achenbach.
9½ » » Pfr. Winterhager.
2 Uhr Nachm.: Herr Candidat Petri aus Zeppenfeld.

Gebr. Alsberg

in der Nähe des Bahnhofes an der Siegbrücke.

Siegen,

in der Nähe des Bahnhofes an der Siegbrücke.

Manufactur-, Mode-, Tuch-, Weiß-, Woll- und Bettwaaren,

Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben.

Um vor Weihnachten

mit sämmtlichen **Winter-Artikeln** vollständig zu räumen, und gleichzeitig unserer geehrten Kundschaft

Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen

zu geben, halten wir von jetzt bis Weihnachten einen

großen Weihnachts-Ausverkauf.

Die Preise sämmtlicher Waaren haben wir aufs **denkbar Billigste** herabgesetzt und empfehlen

zu wirklichen Ausverkaufspreisen

Winter-Ueberzieher, Herbst-Ueberzieher, Winter-Mäntel, Regen-Mäntel, Rad-Mäntel, Mädchen-Mäntel, Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Knaben-Ueberzieher, Knaben-Kaisermäntel, Schlafröcke, Joppen, Hosen, Westen, Pelzmuffen, Pelzkragen, Pelzbaretts, Plüschkappen für Knaben, Plüschmuffen für Mädchen, Umschlage-Tücher, Häkel-Tücher, Hauben, Schals, Schaltücher, Unterröcke in Filz, Velour, Tuch 2c., Sopha-Teppiche, Bettvorlagen, Zimmer-Teppiche, Tischdecken, Bettdecken, Reisedecken, Manilla-Gardinen, Tüll-Gardinen, Regenschirme, Unterhosen, Unterjacken, Hautjacken, Faltenhemde, Flanellhemde, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipse, Schürzen, Handschuhe, Strümpfe, Socken.

Kleiderstoffe

zu Geschenken besonders geeignet.

Reste Kleiderstoff zu Kinderkleidchen.

Reste Buxkin zu Knabenhöschen- und Anzügen.

Gebr. Alsberg,

in der Nähe des Bahnhofes an der Siegbrücke.

Siegen,

in der Nähe des Bahnhofes an der Siegbrücke.

Gebrauchte Instrumente in jedem angegebenen Preis, die in eigener Reparatur-Werkstätte selbst hergerichtet sind.

Mein Pianoforte-Magazin,

welches die alleinigen Niederlagen von **Julius Blüthner,** Königl. Sächs. Hofpianofabrik, Leipzig, von **Carl Scheel,** Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen, von **Carl Mand,** Hoflieferant Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin, sowie von **Knake, Biese, Ecke** 2c. enthält, bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig empfehle mein ausgedehntes **Instrumenten-Verleihgeschäft,** bei welchem, wenn der Miether das Instrument käuflich erwerben will, die **ganze gezahlte Miethe** als **Anzahlung** gerechnet wird, unstreitig die beste Garantie, ein tadelloses Instrument zu erwerben. Günstigste Zahlungsbedingungen, bei Baarzahlung hoher Rabatt.

Außerdem empfehle ich gut gearbeitete Pianinos, kreuzsaitig, mit Panzerstimmstock, Elfenbein-Klaviatur, ganz in Metallrahmen. Da ich zu den meisten Pianinos, die ich liefere, die dazu gehörigen Bestandtheile selbst liefere, leiste ich für alle Instrumente, auch für diese billigen Instrumente, eine absolute Garantie von 10 Jahren.

Transporte, Stimmungen und Reparaturen prompt.

Siegen. **Hermann Loos.**

Symphonion's.

Weihnachts- Neuheit.

Patentirt in allen Staaten.

Neuestes Spielwerk in Art der Schweizer Spieldosen,

welches ermöglicht, vermittelst auswechselbarer Stahlmusikscheiben

Tausende

von Musikstücken auf ein und demselben Instrument zu spielen. In der Größe von 60, 72 und 84 Tönen empfiehlt

Hermann Loos.

Kogler's

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

(Ph. Welle).

Großes Lager von:

Bilderbüchern, Jugendschriften, Prachtwerken, Malvorlagen, Classikern, Anthologien.

Kogler's

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

(Ph. Welle.)

192 Kölnerstraße 192.

Für Auswärtige besonders zu empfehlen.

Für Auswärtige besonders zu empfehlen.

Weihnachtsgeschenk!

Album von Siegen

14 verschiedene Cabinet-Ansichten

zu dem Preise von M. 2,50 empfiehlt die

Photographische Anstalt

von

H. Schmeck.

Für Auswärtige besonders zu empfehlen.

Für Auswärtige besonders zu empfehlen.

Das Uhren-, Gold-, Silber- und

Alfenidewaaren-Geschäft

von

Arnold Geffert, Siegen,

hält sich zum Ankauf von **Weihnachtsgeschenken** bestens empfohlen.

Photographie-Albums, Schreib-Albums. Poesie-Albums.

Große Auswahl in Neuheiten.

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Lampenschirme

in großer Auswahl, **elegante Muster,** empfiehlt zu den **billigsten Preisen**

Carl Heifer I., Löhrstr.

Reißzeuge.

Allein-Vertretung einer der leistungsfähigsten Fabriken. **Fabrik-Preise.**

Preisliste mit Abbildungen steht zu Diensten.

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Redaction, Druck und Verlag von **C. Buchholz** in Siegen.

3. Jahrgang.
Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Sieg-Lahn-Zeitung.

Preis
per Post M. 1.50 mit „Illustr. Sonntagsblatt“. M. 1.25 ohne dasselbe; im gleichen Verhältniß in der Expedition M. 1.25 und M. 1 pro Quartal.
Inserate pro 1-spaltige Zeile 10 Pf.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Sieg- und Lahngebietes.

№ 148. (Zweites Blatt.) Siegen, Freitag, 16. December 1887.

Johann Most, der große Anarchiste.

Der unverbesserliche Mordapostel Most, so schreibt die „V. St. Z.“, konnte natürlich die Tragödie zu Chicago nicht vorübergehen lassen, ohne sein Lästermaul wieder einmal zur Verfluchung alles Dessen, was besteht, aufzureißen und Mord, Todtschlag und Rache zu brüllen. Er wurde schon während seiner Rede, die er am vorigen Samstag hielt, von Freunden zur Mäßigung gemahnt. Den Polizeibehörden wurde sofort ein stenographischer Bericht derselben überliefert und nach längerer Berathung beschloß man die Verhaftung von Most und seine Versetzung in den Anklagezustand wegen Aufreizung zum Aufruhr. Aus Nachstehendem kann man sich ungefähr einen Begriff machen, wie er redete. Ein Bericht der „N.-Y. Staatszeitug“ bringt nämlich darüber nachträglich Folgendes: Most begann seine Ansprache also:

„Anarchistische Mitbrüder! Die Feier, welche wir heute für unsere todten Kameraden abhalten wollten, ist von den Bluthunden der Polizei verhindert worden. Nehmt Euch in Acht, Ihr Schurken, Eure Zeit wird kommen! (Die Anwesenden brüllen dem Redner Beifall.) Die Ordres für unsere Versammlungen werden in Zukunft im Geheimen gegeben werden. Die Miethlinge der Monopolisten-Gesellschaften, ihre Mitmetzen von der kapitalischen Presse und die polizeilichen Spürhunde werden künftig nicht mehr in unseren Versammlungen erscheinen können. Und Gott sei ihnen gnädig, wenn wir sie in unsern geheimen Versammlungen erwischen! (Frenetisches Beifalljauchzen.) Seither haben wir unsere Meinung offen ausgesprochen und unseren Feinden Gelegenheit gegeben, uns zu hören. Künftig aber werden sie nicht eher etwas von uns erfahren, als bis der Tag der Abrechnung kommt. Dieser Tag ist nicht mehr fern, er rückt näher und näher. Wir kümmern uns nicht um die Soldaten und die Polizei. Unsere Waffen sind hundertfältig schlimmer, als die der Ordnungsbestien.“

Herrn Most zupfte einer seiner Freunde am Rock und rieth ihm, sich nicht gar zu deutlich auszusprechen, da Detektives in der Nähe seien und er nochmals eingesteckt werden könne. Most nahm einen kräftigen Schluck zur Stärkung und fuhr dann fort:

„Ich werde hierüber nicht weiter sprechen, wenn künftig etwas darüber gesagt werden wird, wird es in geheimen Versammlungen und nur vor Mitgliedern geschehen, welche uns den Eid geleistet haben.“

Bald aber vergaß Most, der, während er sprach, wie ein Tollhäusler auf- und absprang, bald die Arme drohend in die Luft hob, bald wüthende Blicke nach rechts und links schleuderte, als suche er ein Opfer, an dem er seinen Blutdurst stillen könne, seine Vorsicht und fuhr nach einigen nichtssagenden Bemerkungen, die von Ausdrücken wie Bluthund, Ordnungsbestien, kapitalistischen Halsabschneidern u. s. w. wimmelten, fort:

„Grinnell mag sich in Acht nehmen, er ist der Hauptschinder und trägt die meiste Schuld am Tode unserer Brüder. Erst kommt Grinnell, nach ihm Gary und dann die Richter der Supreme Court. Dann kommen die hochstehenden Mörder des Landes, die Richter des Oberbundesgerichts, und zuletzt der feigste unter der Mörderbande, der Gouverneur von Illinois. Ich würde 10 Jahre meines Lebens darum geben, wenn ich den Henker persönlich kennen würde. Ich würde nicht ruhen, bis ich ihn erwürgt hätte, wie er unsere Brüder erwürgte. Ich würde für unsere Sache sterben, wenn es nöthig ist.“

Natürlich wurden diese Phrasen mit donnerndem Beifallsgebrülle seitens der Versammelten belohnt. Most selbst schien, während er diese Worte sprach, höchst aufgeregt; er sprang wüthend in die Höhe, verdrehte die Augen in dem Moment und schoß im anderen die wüthendsten Blitze nach der einen Ecke des Zimmers, er triefte förmlich vor Schweiß und sah eher einem seinem Käfig entsprungenen Tiger, als einem mit Vernunft begabten Menschen ähnlich. Er benutzte den Beifallssturm der Anwesenden, um während der Redepause ein Glas Bier hinabzustürzen und fuhr dann, vor Wuth förmlich geifernd, fort:

„Die Ermordung unserer Brüder schreit um Rache zum Himmel! Wäre das in Rußland vorgekommen, so würde dadurch eine Revolution hervorgerufen worden sein. Schande über das Volk des 19. Jahrhunderts, welches gestattete, daß jene Männer gehängt wurden!“ (Most's Stimme schnoppte förmlich über, als er nochmals rief:) „Schande über das Volk! Die Zeit wird kommen, in der es jene Morde bedauern und rächen wird. „Ihr habt unsere Wohlthäter gemordet und verfallt jetzt dem gleichen Schicksal“, wird es sagen. Den Tod diesen Metzgerknechten!“ schrie der kleine Anarchist und sah sich stolz und triumphirend im Saale um, denn er hatte die Ueberzeugung erlangt, daß kein Polizeibeamter anwesend war und er ohne Gefahr seinem Maulheldenthum die Zügel schießen lassen konnte. „Anarchie wird ewig leben, und für jeden von uns, den sie umbringen, werden hundert andere aufstehen!“

Nach dieser Prophezeiung warf sich der Gardinenheld, der beim Ausreißen immer in der vordersten Reihe ist, in die Brust und rief frohlockend aus: „Ja, Brüder, die Polizei fürchtet uns, aber wir fürchten sie nicht!“ Als aber in diesem Augenblick die Thür geöffnet wurde, um einen verspäteten Anarchisten einzulassen, duckte sich der Prahlhans zusammen, warf einen ängstlichen Blick nach der Thür, und erst, als er sah, daß der Eintretende keine „Ordnungsbestie“ war, mit welchem Namen er die Polizei beehrt, faßte er wieder Muth und schrie, indem er eine theatralische Stellung annahm und die Hand wie zum Schwur erhob:

„Ich bin ein Anarchist und werde bis zum letzten Athemzuge ein solcher bleiben. Ich bin bereit, in die Fußtapfen meiner braven Kameraden zu treten. Was hat am Tage der Hinrichtung die kapitalistische Presse gesagt? Sie schrieb, die Anarchisten hätten ihre Strafe erhalten und der Anarchismus sei todt. Laßt ihr diese Ansicht, sie wird um so mehr erschrecken, wenn der Tag der Abrechnung kommt. Wir fürchten ihre Soldaten, ihre Mitrailleusen und ihre Gatling-Kanonen nicht, wir haben bessere Waffen!“

Nachdem Most dann noch aufs Kräftigste über die Polizei und ihr Verhalten bei der Union Square-Versammlung geschimpft und Henry George und den „Kapitalisten“ die Schuld dafür in die Schuhe geschoben, brachte er drei Hochs auf die Anarchie aus, in welche die Versammelten kräftig einstimmten. Dann vertagte sich die Gesellschaft.

4)

Die kleine Hand
oder zwei Todte vor Gericht.

Kriminal-Novelle von Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

Kandler blieb zurück. In seiner heutigen Stimmung vermochte ihm das schreckliche Ereigniß nur wenig Theilnahme abzugewinnen. An der Leiche seines Kindes verlor er sich in dumpfes Hinbrüten. Er wußte nicht, ob er Minuten oder Stunden so verbracht hatte, als Jette endlich wieder zurückkam. Sie lief aufgeregt im Zimmer hin und her und schlug die Hände ineinander.

„Nun,“ frug Kandler mit leisem Hohn, „hat man die Schwarze schon abgeführt — Hände und Füße kreuzweise mit Ketten geschlossen?“

„Man sollte es kaum für möglich halten!“ barmte Jette, diese Worte überhörend. „Es ist ein schrecklicher Fall! das Haus voll Gerichtsbeamte und Polizei! Es ist bereits nach B. telegraphirt worden an die beiden Bredow's und ans Landgericht.“

Sie trat an das Lager des todten Kindes, ergriff dessen kalte Hand und sagte:

„Nun ist Frau Bredow den gleichen Weg mit Dir gegangen, Fritzchen, und gestern Abend wollte sie Dir noch helfen!“

Kandler begann sich für das Ereigniß zu interessiren. Sein Blick ruhte gespannt auf seiner Frau, die nun Folgendes berichtete:

„Frau Bredow ließ sich heute Morgen um die gewohnte Stunde nicht sehen. Justine, die Köchin, hatte nicht einmal in die Küche gekonnt, um den Kaffee zu kochen; sie hatte nach ihrer Gewohnheit am Glasabschluß geläutet, der die Bredow'sche Wohnung von der Treppe trennt, aber es wurde nicht geöffnet. Als sie später noch mehreremale läutete, daß fast die Klingel abriß, und drinnen sich nichts rührte, wurde sie ängstlich und erzählte es einem Polizeidiener, der gerade im Laden war. Der meinte, es könne der Frau etwas passirt sein. Man müsse die Thür durch einen Schlosser öffnen lassen. Der Schlosser wurde geholt, und der Polizeidiener, der dageblieben war, ging mit hinauf. Die Vorsaalthür war bald geöffnet. Das Schlafzimmer war, wie gewöhnlich, unverschlossen. Frau Bredow lag im Bette. Ihr Hals — es schaudert mich, das Wort zu sagen — ihr Hals war mit einem seidenen Tuche zusammengeschnürt. Die Frau war erwürgt! Ihre goldene Uhr, die sie jeden Abend auf das Nachttischchen neben ihrem Bette legt, lag am Boden. Das Uhrglas war zerbrochen. Wahrscheinlich wurde die Uhr herabgeworfen, als die schwächliche Frau mit ihrem Mörder kämpfte, denn ein Kampf hat stattgefunden. Vor der Erwürgten lag auf dem Bette eine Westenkravatte, wie die Herren sie über dem Chemisette zu tragen pflegen; eine Busennadel mit einem Pferdekopf stak darin, das Gummischnürchen, womit die Kravatte oben am Hemdknopf befestigt wird, war abgerissen, ohne Zweifel von Frau Bredow, als sie in der Finsterniß nach dem Mörder griff. Dann hat sie ihn bei den Haaren gepackt, denn zwischen den Fingern ihrer beiden Hände hielt sie ausgerauste Haare. Die Haare waren roth und die Westenkravatte gehört Züllicke, ich kenne sie sammt dem Pferdekopfe so genau wie das Kleid, welches ich anhabe und auch andere Leute kennen sie.“

„Züllicke!“ rief Kandler, starr vor Staunen.

„Ja, Züllicke,“ bestätigte Jette das Unglaublichscheinende, „ein Mensch, mit dem ich vier Jahre hinter dem gleichen Ladentische stand, und von dem ich glaubte, er könne kein Wässerchen trüben. Er hat gestern Nachmittag mit Frau Bredow einen heftigen Auftritt gehabt. Er hat wieder einmal einen Abstecher ins Brauhaus gemacht und darauf ist ihm von Frau Bredow, die ihm das schon oft verboten hat, die Stelle gekündigt worden. Es sind bereits mehrere Zeugen vernommen worden, die gerade im Laden waren, als dies geschah. Nun hat er sich gerächt.“

„Hat er die That eingestanden?“ frug Kandler, der fortwährend den Kopf schüttelte.

„Er ist gar nicht da. Gestern Abend um zehn Uhr hat die Schwarze noch Licht in seinem Zimmer gesehen. Sie hat dasselbe Mansardenzimmer inne, welches ich bewohnte, nach dem Garten hinaus. Züllicke's Zimmer ist durch ein paar Kammern, worin Waarenvorräthe lagern, davon getrennt, aber wenn er Licht brennt, kann man das deutlich an dem hellen Scheine sehen, der aus seinem Fenster auf den gerade davor stehenden Nußbaum fällt. Fortgehen hat ihn niemand hören, und das wundert mich auch nicht, denn wenn er Abends ausging, schlich er sich immer wie ein Dieb davon und wußte auch geräuschlos die Hausthür zu öffnen, damit Frau Bredow ihn nicht hören sollte, die auf ein strenges Hausregiment hielt. Als man heute früh sein Zimmer erbrach, war er verschwunden und sein Bett noch unberührt. Wie es scheint, hat er nichts mitgenommen als die Kleider, die er auf dem Leibe trug.“

„Um welche Zeit mag denn nur der Mord geschehen sein?“ frug Kandler wie im Selbstgespräch.

„Um Mitternacht.“

„Um Mitternacht?“ brauste er im Tone unwilligen Zweifels auf.

„Nun, fahre mich nur nicht so an,“ verbat sich Jette. „Daß es um Mitternacht war, ist eine ausgemachte Sache. Die Zeiger der goldenen Uhr, die auf dem Boden lag, wiesen auf punkt zwölf. Sie ist nur in Folge des Falls stehen geblieben, denn sie war aufgezogen.“

„Ah bah! die Uhr kann auch falsch gegangen sein.“

„Ich kenne die Uhr, sie ging stets richtig. Auf die Uhr allein kommts übrigens auch nicht an. Heute Morgen um acht Uhr, unmittelbar nach der Entdeckung des Mordes, hat Doktor Scheffer die Leiche untersucht und an ihr bereits die blaurothen Todtenflecke gefunden. Er sagt, daß diese Flecken erst nach acht Stunden eintreten. Folglich kann die Frau nicht später als um zwölf zu leben aufgehört haben, eher früher. Um elf war sie aber noch am Leben, das habe ich selbst bezeugt.“

„Du?“ rief Kandler.

„Ja ich,“ nickte Jette, fast erschrocken vor dem stieren Blicke, mit welchem der Mann sie anschaute.

„Du wirst Dich in der Zeit geirrt haben. Es kann auch um zehn gewesen sein.“

„Die Thurmuhr schlug ja laut genug und ich werde wohl noch bis elf zählen können.“

„Du kannst Dich um eins verzählt haben.“

„Dann müßte sich Justine ebenfalls verzählt haben.“

„Wie so Justine?“

„Ihr Mansardenzimmer liegt nach der Straße zu; sie schlief noch nicht und hörte mich mit Frau Bredow sprechen. Auch sie sagt, es sei um elf gewesen, denn sie hat die Schläge der Thurmuhr ebenfalls gezählt. Genau um die Mitternachtsstunde ist Frau Bredow ermordet worden, das steht bombenfest, und da Du sie doch nicht wieder lebendig machen kannst, so kann Dir's ja auch gleichgültig sein.“

Unruhig und mit großen Schritten durchmaß Kandler das Zimmer. Der Gram über den Tod seines Kindes hatte heute sein Gesicht gebleicht. Aber Jetten kam es jetzt noch viel bleicher vor.

Plötzlich blieb er vor der kleinen Leiche stehen, einen starren Blick auf dieselbe werfend. „Wenn ich's nun doch mit dem Herrgott verdorben habe, dann geht's in Einem hin!“ murmelte er.

„Was sagst Du?“ frug Jette.

„Nichts!“ antwortete er mit finsterem Trotz.

III.

Der Mord hatte das Städtchen in ungeheure Aufregung versetzt. Doch sollte dieselbe ihren Höhepunkt erst erreichen, als noch im Laufe des Vormittags Züllicke eingebracht wurde, von Gensdarmen und Polizisten geführt. In einem kleinen Flecken, kaum eine Stunde vom Kurorte entfernt, hatte man ihn ergriffen. Dort war gestern Jahrmarkt gewesen. Der Salitzer Johannimarkt war in der ganzen Umgegend berühmt, weil es dabei sehr hoch herging, es gab Schießbuden, Karrousels und dergleichen und bis zum hellen Morgen wurde getrunken und gegessen, getanzt und gewürfelt. Es war schon ein Uhr Nachts gewesen, als Züllicke dort in ein Wirthshaus getreten war.

Er hatte abwechselnd getrunken und getanzt und war sehr lustig gewesen, lustig bis zu jener Ausgelassenheit, die man Galgenhumor nennt. Später hatte er dem Becher bis zur sinnlosen Betrunkenheit zugesprochen, so daß man ihn im Wirthshause zu Bette bringen mußte.

Um die vorgerückte Stunde, wo Züllicke in Salitz erschienen war, hatten die meisten Marktbesucher aus dem Kurorte längst den Heimweg angetreten; von den wenigen, welche noch zurückgeblieben waren, hatten ihn nur wenige gesehen und diese lagen noch in festem Morgenschlafe, als die Mordthat bekannt wurde. Daher erlangte man erst spät Nachricht, wo der Mörder zuletzt gesehen worden war, doch kam die Kunde den Wächtern des Gesetzes noch immer früh genug zu, um ihn noch im Bett zu ergreifen und zur Haft zu bringen.

Am Nachmittage langte aus B., der Provinzialhauptstadt, Bredow mit seinem Sohne an.

Der Vater war ziemlich gefaßt. Zehn Jahre jünger als seine nun verstorbene Frau, und ein lebenslustiger Mann von einnehmendem, stattlichen Aeußeren, hatte er diese Ehe nur geschlossen, weil seine Frau ihm ein bedeutendes Vermögen mitbrachte. Er selbst hatte nur ein kleines Spezereigeschäft besessen, und erst der Thätigkeitsdrang der Verstorbenen, verbunden mit einer unersättlichen Gewinnsucht, hatte das Geschäft zu der jetzigen Höhe und Ausdehnung erhoben. Wie sie in angeborener Herrschsucht die Zügel des Hausregiments ergriff, so war sie auch die alleinige Leiterin des Geschäfts. Herr Bredow kümmerte sich so gut wie gar nicht mehr um dasselbe, sondern ließ sich an den verschiedenen Ehrenämtern genügen, die man ihm, als dem wohlhabendsten Bürger des Städtchens, im Gemeindewesen übertragen hatte, und die er mit Bequemlichkeit verwaltete. Das gesellschaftliche Ansehen hatte ihn entschädigen müssen für die schweren Fesseln, unter denen er seufzte, wenn der unbeugsame Wille der kleinen energischen Frau mit seinen Wünschen in Konflikt gerieth, und diese Fesseln waren jetzt zerbrochen. (F. f.)

Prachtwerke:

	Mk.
Album fü Deutschlands Töchter	12,—
Alcantara, Die Hohenzollern u. d. d. Vaterland	20,—
Baumbach, Trug-Gold	30,—
Brugsch-Pascha, Prinz Friedrich Karl im Morgenlande	40,—
Bund, Lieder der Heimath	12,—
Chamisso, Frauen-Liebe und Leben	20,
Dorenwell, Das deutsche Haus im Schmucke der Poesie und Kunst	20,—
do. Kl. Ausgabe	10,—
Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts	25,—
Falke, Hellas und Rom	70,—
Für Herz und Gemüth	15,—
Fürs Frauenherz	15,—
Gerok, Palmblätter	18,—
do. Von Bethlehem nach Golgatha	10,—
Goethe, Hermann und Dorothea	12,—
Hamerling, Blumenjahr	30,—
Hirth, Das deutsche Zimmer	15,—
Hofmann, Kommet zu mir	25,—
Hüttmann, Wilde Rosen	6,—
Kaden, Italien	75,—
do. Die Riviera	35,—
do. Das Schweizerland	45,—

	Mk.
Kaleidoskop, Spiegelbilder schöner Frauen	30,—
Könneke, Bilderatlas zur Literaturgeschichte	25,—
Menzel, Illustrationen zu den Werken Friedrich d. Großen. 2 Bde.	50,—
Preusser, Unter blühenden Blumen	10,—
Reuter, Ut mine Stromtid	20,—
Rheinfahrt, Schilderungen von Stieler ꝛc.	40,—
Saint Pierre, Paul und Virginie	16,—
Scheffel, Bergpsalmen	12,—
Scherr, Germania	70,—
do. do. Volksausgabe	20,—
Schulze, Die bezauberte Rose	7,50
Spitta, Psalter und Harfe	20,—
Steinhausen, Irmela	20,
Strauss, Länder und Stätten der heiligen Schrift	24,—
Sturm, Immergrün	10,—
Voss, Luise	12,—
Wanderungen durch Steiermark und Kärnthen	28,—
do. » Tyrol und Voralberg	30,—
do. » das Bayrische Gebirge und Salzkammergut	24,—
Zettel, In zarter Frauenhand	10,—
Zmurko, Boudoir	15,—

Vorräthig bei

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,**
Buchhandlung.

SPEMANN'S

Schatzkästlein des guten Rats

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,**
Buchhandlung.



Möbel-Fabrik & -Handlung
Wilhelm Sommer, Siegen,
Sandstrasse 824/2.



Eigene Polster-Werkstatt.

Bestassortirtes Lager jeder Art Möbel von den feinsten bis zu den einfachsten.

Eigene Tischler-Werkstatt.

10 komplete Musterzimmer (in getrennten Räumen) sind stets zur Ansicht aufgestellt.

Uebernahme ganzer Haus- und Zimmer-Einrichtungen in jeder Holz- und Stylart.



Dem Beispiel größerer Städte folgend

eröffnete ich mit dem heutigen Tage einen

3-Mark-Bazar,

welcher eine reichhaltige Auswahl in **Leder-, Galanterie-, Bronce-, Schreib-** und **Korbwaaren** enthält. (Täglich laufen noch Neuheiten ein.)

Außerdem erlaube ich mir auf mein wohlassortirtes Lager in **Albums, Poesiebüchern,** besseren **Lederwaaren, Unterhaltungsspielen** für Kinder und **Papierausstattung** aufmerksam zu machen und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll!

Carl Heifer I.

Löhrstraße, gegenüber der kath. Kirche.

D. & M. Spickermann, Markt 45,

empfehlen:

Sämmtliche Neuheiten in **Winter- und Regenmäntel, Kleiderstoffen, Mäntelstoffen, Unterröcken** und schwarzen **Woll- und Seidenstoffen** in schöner Auswahl.

Schnelle und solide Anfertigung von Mänteln und Costümen.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken

empfiehlt unter Garantie,

Nähmaschinen

verschiedener Systeme zu den billigsten Preisen.

Friedr. Steinseifer.

Empfehle eine große Auswahl

Herren- und Damenschäfte,

alle Sorten **Leder,** sowie sämmtliche **Schuhmacherartikel.**

Friedr. Steinseifer.

Dopp. gewasch. Nußkohlen,
Ia melirte Flammkohlen,
Nußschmiedekohlen,
Kohlscheider Anthracitkohlen,
Braunkohlen und Braunkohlen-Briquetts.

Alles in anerkannt vorzüglichen Marken empfiehlt zu stets billigsten Preisen

Friedrich Gimbel.

Eine freundliche **Wohnung,** bestehend aus 6 Räumen, nebst Bodenraum, Keller und Garten, an eine stille Familie zu vermiethen.

Frau Rechnungsrath Manger,
Coblenzerstraße 992.

M. Lück, Siegen,

empfiehlt

Musikalische Instrumente aller Art,

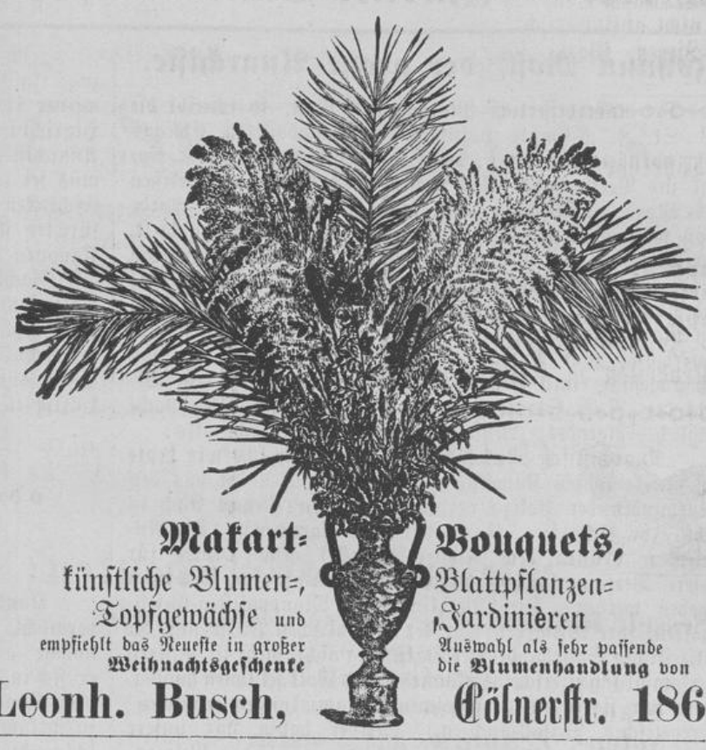
sowie Spieldosen, Spielalbums ꝛc.

Neuestes Orchestrionette „Phönix"

mit perforirten „Metall"-Notenblättern,

welches alle seitherigen Instrumenten mit perforirten Notenblättern nach jeder Richtung hin übertrifft.

Notenblätter können gegenwärtig in 3 Größen und ca. 500 Nummern geliefert werden.



Makart-Bouquets,
künstliche Blumen-, Blattpflanzen-
Topfgewächse und Jardinièren
empfiehlt das Neueste in großer Auswahl als sehr passende
Weihnachtsgeschenke die **Blumenhandlung** von

Leonh. Busch, Cölnerstr. 186.

Zum Besuche
der
Weihnachts-Ausstellung

ladet ergebenst ein

Jacob Reuter, Conditor.
Marburgerstraße 22.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Gefütterte Handschuhe mit Seide & Pelz,
Haarketten mit Goldbeschlag,
ächtes Kölnisches Wasser zu Originalpreisen,
Schildpatt-, Aufsteck-, Frisir und Taschenkämme,
Portemonnaies, Hosenträger, Schlipse,
alle Arten
feine Kämme und Bürsten, hohlgeschliffene Rasirmesser
sowie noch viele
Toilette-Artikel, Seifen und Parfümerien.

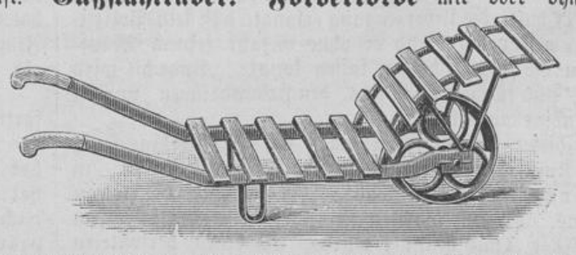
Louis Schmidt,
Friseur.

Gebrüder Schuß

in Siegen,
Fabrik in Utensilien für Bergbau & Hüttenbetrieb,

empfehlen als Spezialitäten:

eiserne Wagen, eiserne Schiebkarren, für alle Zwecke der Landwirthschaft. **Gußstahlräder. Förderkörbe** mit oder ohne Fangvorrichtungen jeglicher Construction. **Förderkübel, Eisen-Construction** aller Art.



Alle Sorten **Blecharbeiten,** wie: **Dampfkessel, Röstofen, Reservoire ꝛc. ꝛc.** Schmiedeeiserne **Gitter** und **Thore** jeder Art. **Geschweißte Blecharbeiten** jegl. Art für Hochöfen, **Kühlringe ꝛc.**

Reparaturen werden rasch und billigst besorgt.

Gediegene Weihnachtsgeschenke:

Bürger	Werke	M. 2.50, 3.00.
Chamisso	»	» 3.00, 4.00, 5.50, 7.50.
Eichendorff	»	» 20.00.
Geibel	»	» 28.00.
Göthe	»	» 9.00, 20.00, 22.50, 30.00, 45.00, 60.00.
Hauff	»	» 5.00, 6.00, 9.00, 11.30, 15.00.
Heine	»	» 6.00, 8.00, 12.00, 13.50, 29.00, 66.00.
Kleist	»	» 3.50, 4.00.
Körner	»	» 3.00, 4.00, 6.00, 24.00.
Lessing	»	» 5.60, 6.00, 7.50, 11.00, 12.50, 24.00, 30.00.
Reuter	»	» 26.25, 29.40.
Rückert	»	» 32.00.
Schiller	»	» 7.00, 11.50, 12.40, 13.50, 20.00, 36.00, 48.00.
Shakespeare	»	» 7.50, 12.00, 14.50, 16.80, 18.00, 24—40,00.
Spielhagen	»	» 65.00.

Sämmtliche Werke sind vollständige Ausgaben und elegant gebunden.
Neu, nicht antiquarisch.

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,**
Buchhandlung.

Löhrthor. **Julius Lemke,** Löhrthor.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle eine schöne und neue Auswahl in: **Poesie-** und **Photographie-Albums, Schreibmappen, Schreibzeugen, Papeterien, feinen Rahmen, Portemonnaies, Gesangbüchern, Lampenschirmen** ꝛc., feiner **Papier-Ausstattung Reißzeugen** und sämmtlichen **Schreib-** und **Zeichenwaaren.**

Neuheiten in Christbaumschmuck und prima Wachslichte.



Gottfr. Kaspar, Korbmacher,
93 Kölnerstraße 93
empfiehlt zu
Weihnachts-Geschenken:
Sessel, Blumentische, Kinderstühle, Kinder- und Puppenwagen.
Papier-, Arbeits- und Holzkörbe,
Staubtuch-, Damen- und Kinderkörbe,
Noten-, Zeitungs- und Flaschenständer,
Puppenmöbel aus Rohr,
sowie alle andern **Korbwaaren.** — Alles in größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen
Als **Neuheit Sessel ohne Nägel** sowie **Kamerunwaaren.**

Neuheit **„Marke Wildkatze".**
Unzerreißbarer Glaceehandschuh
in **schwarz** und **farbig** für **Damen und Herren,** empfiehlt das Paar 3 Mark
Carl Drey.

Pelz-Baretts und -Besätze für Mäntel
jeder Art empfiehlt **Carl Drey.**

Kinderspielwaaren
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt **M. Lück.**

Soeben ist erschienen und in der Expedition der „Sieg-Lahn-Zeitung", wie in den hiesigen Buchhandlungen zu haben:

Drejaderspeelcher
uß d'm
Seejerland
va n'm
Seejerlänner.
Preis: geheftet 75 Pfg., cartonnirt 90 Pfg.

Anfertigung
von
Haar-Arbeiten
aller Art, als
Coupets, Scheitel, Flechten, Locken, Haarketten &c. &c.

Lager
in Gegenständen der Toilette und des sonstigen Gebrauchs, als:
Glacee- u. wachsled. Handschuhe, Bürsten, Kämme, Wasch- und Bade-Schwämme, Rasiermesser, Shlipse, Hosenträger, Krawatten &c. &c.

Das
Kabinet
zum
Haarschneiden,
Rasieren & Frisieren
von
Louis Schmidt
in
Siegen,
Schulplatz № 481,
wird einem geehrten Publikum, unter Zusicherung sorgfältigster Bedienung, hierdurch zu gefälliger Benutzung bestens empfohlen.

LAGER
feiner Seifen
und
Parfümerien,
als:
Echt köln. Wasser, gegenüb. d. Zürichspt. Moras' haarstärk. Mittel, Haaröle, div. Sorten Pommaden, Börner's Fleckenwasser, Cramer's Zahnpulv., Haar- und Bartfärbemittel.

Frottierhandschuhe und Tücher, Toilettenspiegel, Reise-Necessaire, Uhrketten &c. &c.

Gesangbücher
in **größter Auswahl** von den gewöhnlichen bis zu den feinsten Einbänden empfiehlt zum **billigsten Preise**
Carl Heifer I, Löhrstr.

H. BEULKE, Siegen
empfiehlt zu billigsten Preisen:
Prima Wallnüsse,
Neap. Haselnüsse,
Lambertus-Nüsse,
Haselnußkerne,
gewählte Bari-Mandeln
feinste Prinzeß-Mandeln
echte Botzener Maronen,
Citronat, großstückig,
Orangeat,
Vanille,
Tafelrosinen,
Ital. Brünellen,
Smyrna-Feigen,
Comadra-Feigen,
ff. getrock. Tafelbirnen,
Catharina-Pflaumen,
Sultana-Pflaumen,
Dampf-Ringäpfel,
sowie sämmtliche:
Gemüse- Früchte- Fleisch- u. Fisch- | **Conserven** in eleganter Büchsen-Packung.

Arrak-Punsch-Essenz
mit Ananas,
Erdbeer-Punsch,
Burgunder-Punsch,
Schlummer-Punsch,
Arrac de Batavia,
Jamaica-Rum,
Original-Cognak
bis zu den feinsten Marken,
Benediktiner (Abtei Fecamp),
Liqueure
verschiedener Sorten,
in vorzüglichen Qualitäten bei
Siegen. H. Beulke.

Weizenvorschuss
1. Sorte 15 Pfg. das Pfund,
Weizenvorschuss
2. Sorte 12 Pfg. das Pfund,
Spekulatius
hochfein, sowie
Konfekt
per Pfund 60 und 80 Pfg.,
Honigkuchen
das Stück 5 und 10 Pfg. — Ferner:
Rosinen-Stollen
u. Rosinen-Kuchen
zum Preise von **1—3 Mark** empfiehlt und bittet um frühzeitige Bestellung
Siegener Brod-Fabrik.



Krystall-Cylinder
für
Petroleum-Lampen,
(Patent Kalthoff),
wieder vorräthig bei
Fr. Hinderthür.
Markt.

Lichte
für den **Weihnachtsbaum,** (rein Wachs) à ℔ M. 2,20 sowie die größte Auswahl in
Baumverzierungen
aller Art,
empfiehlt **Friedr. Hinderthür,**
Markt.

Graue doppeltger. Bettfedern à ℔ 1,30 M.
Doppeltgereinigte Gänsefedern „ „ 2,00 „
„ **Halbdaunen** „ „ 2,50 „
„ **Daunen** „ „ 3,50 „
versende in Postcollis à 10 Pfund franko gegen Nachnahme. Nichtconvenirende Federn und Daunen nehme zurück.
A. A. Arfeld, Attendorn.

Pianoforte-Lager
von
Fr. Heinrich Hofmann,
Sandstraße im neuen Bertrams'schen Hause.

Mit heute richtete in meiner neuen Wohnung — **Sandstraße** — mein **ganz gediegenes Lager** von Instrumenten aus den bestrenommirtesten Fabriken Deutschlands ein und empfehle dasselbe einem hochverehrten Publikum zur gefälligen Ansicht mit dem Bemerken, daß ich nach **eigener Wahl** nur solche Instrumente aufstellte, welche sich durch **ganz besonders schönen Ton, solide Arbeit, höchst geschmackvolle Ausstattung** und möglichst **billige** Preise auszeichnen.

☞ **Reparaturen** jeder Art, sowie **Stimmungen** lasse auf's sorgfältigste ausführen.

Siegen, 23. November 1887. Hochachtungsvoll
Fr. Heinrich Hofmann.

Prämiiert: Köln 1876.

Lager
in:
Mode-, Frisier-, Staub-, Diadem-, Kinder- und Taschenkämme, durch bedeutenden Umsatz die billigsten Preise möglich.

Prämiiert: Hamburg 1877.

Heinrich Lehn,
Herren-, Damen- und Theater-Friseur,
Siegen,
Grosses Lager
aller Arten
Haararbeiten
nach den neuesten deutschen Journalen, dauerhaft und von den feinsten Menschenhaaren angefertigt zu soliden Preisen.
Unterricht im Damenfrisieren.

Prämiiert: Frankfurt a/M 1878.

Lager
echt engl., deutsch. und franz.
Parfümerien
und
Toilette-Gegenstände
aller Art.
Theater-Perücken
zum
Kauf u. Leihen.

Weihnachts-Ausstellung.
Mit dem heutigen Tage eröffne meine
Weihnachts-Ausstellung
und lade die geehrten Bewohner von Siegen und Umgegend höflichst zum gefl. Besuche ein.
Rud. Wollenweber,
Conditorei & Caffee,
Pfuhlstraße 254.

M. Thomas,
Marburgerstraße 743 Siegen, Marburgerstraße 743
empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen:
Filz-Cylinder- und Knabenhüte. | **Regenschirme** in **Seide, Halbseide, Gloria u. Zanella.** | **Mützen** in jeder **Qualität.**
Auf eine große Auswahl in **Wintermützen** mache noch besonders aufmerksam.

Keine Nieten! **Jedes Loos gewinnt!**
Preuss. 100 Thlr. Serienloos, Haupttreff. 150,000 M., Zhg. 15/1. 88, Preis 650 M.,
Braunschweig 20 Thlr. do., Haupttreff. 60,000 M., Zhg. 31/12. 87, Preis 240 M.,
Ferner empfehlen Betheiligungsscheine zur
177. Königl. Preussischen Staats-Lotterie.
Hauptgewinne: **Mark 600 000, 2 × 300 000, 2 × 150 000** etc. etc. Ziehung
Haupt- und Schlussziehung vom 20. Januar täglich bis 8. Februar 1888.
1/1 240 M., 1/2 120 M., 1/4 60 M., 1/5 48 M., 1/8 30 M., 1/10 24 M., 1/20 12 M., 1/40 6,25 M., 1/80 3,25 M. **Baden-Badener Loose à 2,10** M., 11 Loose 21 M.
Cölner Dombau-Loose à 3 M., 10 Loose 29 M.
Oscar Bräuer & Co., Bank-Geschäft, **Berlin W.,**
Unter den Linden 12.

Wachs- u. Ledertuche,
Linoleum und Doppel-Wachstuche
zum Belegen der Fußböden. Uebernehme auch das Legen derselben. Preis sehr billig.
Markt 374. J. Rübenkönig. Markt 374.

Schlitten! Schlitten!
von Holz und Eisen,
bei **Friedr. Hinderthür,**
Markt.

Ein **Mädchen,** welches selbstständig der Küche vorzustehen und auch die laufenden Hausarbeiten zu verrichten vermag, wird auf Weihnachten gesucht. Unter Beding guter Zeugnisse werden Gehaltsansprüche verlangt.
Näheres besagt die Exped. d. Bl.

Für Augenkranke
bin ich vom **26. Octbr. ab** im Kölnischen Hof zu Siegen jeden **Mittwoch von 1—3 Uhr** zu sprechen.
Dr. Euteneuer.
aus Betzdorf.

Russische Sardinen à 10 Pfd-Faß 2 M.,
Roheß- und Bratbückinge à St. 4 Pf.,
Heringe . . . » » 4 »
Marinirte Heringe und **Röllmöpse** à Stück . . . . 6 Pf.,
Oel-Sardinen à Büchse . . 80 »
bei **Joh. Berlet.**

Jung, Sieghütte.
Münchener Spatenbräu.
Ausschank in bair. Liter- u. Halbliter-Krügen.

Abonnements-Einladung
auf die
Berliner Gerichts-Zeitung

1. Vierteljahr 1888. **36. Jahrgang.**

Man abonnirt bei allen Post-Aemtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz etc. für 2 Mark 50 Pfg. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pfg. vierteljährlich, für 80 Pfg. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pfg. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an **Ehre und Vermögen** bewahren will, abonnire auf die **„Berliner Gerichtszeitung“**, die, von den hervorragendsten Berliner Schriftstellern und Juristen redigirt, bei ihrem **niedrigen** Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen **belehrenden** und **unterhaltenden** Inhalt in **keinem deutschen Haushalte** fehlen sollte. Die Ausführlichkeit von jedermann durchaus nöthiger, sehr **leichtverständlich** dargestellter **Belehrung** in Verbindung mit dem **reichhaltigen**, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen **kostenfreien Rath** ertheilenden **Briefkasten**, das anerkannt **höchst gediegene Feuilleton**, welches stets die **neuesten, besten Romane** sowie **belehrende** und **humoristische** Artikel unserer **ersten Schriftsteller** enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine **große Anzahl neuer Abonnenten** zu, so daß sich dieselbe mit **vollstem Rechte** zu den **gelesensten, verbreitetsten Blättern Deutschlands** rechnen darf. — Um den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gediegenen **unterhaltenden** Theil der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, liefern wir jedem derselben von **den werthvollen, sehr guten** Romanen in Buchform aus unserem Verlage, welche Romane früher in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangten, **zwei** der folgenden Romane **ganz kostenlos:**

Erlösende Worte von Botho v. Pressentin.
Gräfin Loreley von Rudolf Menger.
Die Meineidigen von Schmidt-Weißenfels.
König Null von Schmidt-Weißenfels.
Bartholomäus Blume von Wilh. Grothe.
Die Prophezeiung der Zigeunerin von Th. Griesinger.
Wirre Fäden von C. Lionheart.
Unter dem gefügekten Löwen von Wilh. Grothe.
Befreit von F. Arnefeldt.
Der Väter Schuld von F. Arnefeldt.
Russische Rebellen von Wilhelm Grothe.
Schein und Schuld von A. K. Green.
Verhängnißvolles Erbe von C. Lionheart.
Sturmleben von Schmidt-Weißenfels.

Zwei dieser Romane haben nicht allein einen **höheren Werth** als der niedrige Abonnements-Preis auf die Berliner Gerichts-Zeitung, sondern eignen sich auch **vorzüglich** zu

Weihnachtsgeschenken.

Wir bitten um **sofortige** Einsendung der Abonnements-Quittung für das 1. Vierteljahr 1888, um die ausgewählten Romane alsbald **vollständig gratis** abschicken zu können.

Der Entwurf des allgemeinen Deutschen bürgerlichen Gesetzbuches, ersehnt und erwartet als ein neues einigendes Band für die bisher in hemmender Rechtsverschiedenheit getrennten deutschen Stämme, wird endlich bald veröffentlicht werden! Es soll unsere Aufgabe sein, den Lesern das neue Gesetzbuch sofort in bekannter Zuverlässigkeit zu erklären u. zu erläutern.

Probenummern der Zeitung werden auf Wunsch gesandt.

Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, W. Charlotten-Str. 27.

Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

4 Mark 75 Pf.

für das I. Quartal 1888
kostet die **zweimal** täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrheins u. Westfalens.

Nr. 4722 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Großes politisches Tagesorgan.
Ausgedehnter Depeschendienst; telegraphisch: Börsencourse.
Specialkorrespondenten in allen Hauptstädten. Spannendes Feuilleton.
Ausführliche Nachrichten über Industrie, Landwirthschaft, Verkehr und Handel.
Vollständige den weitesten Ansprüchen genügende tägliche Marktberichte über Kaffee, Zucker, Schmalz, Getreide, Mehl, Spiritus, Oel, Hopfen, Tabak, Kupfer, Zink 2c.
Besondere Pflege der sozialen und politischen Bewegungen Berlins.
Reichhaltigste Zeitung in Bezug auf Nachrichten aus den westlichen Provinzen.
Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen-Lotterie.

Macht das Halten anderer großer Zeitungen überflüssig.

Schon jetzt eintretende neue Abonnenten erhalten nach Einsendung des quittirten Abonnementsscheines an die Expedition in Essen oder Dortmund die bis Ende Dezember erscheinenden Nummern gratis zugeschickt.

Weihnachts-Ausstellung

der

Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung

von

Hermann Montanus
in Siegen.

Indem ich zum Besuche meiner **Weihnachts-Ausstellung** höflichst einlade, erlaube mir noch besonders auf die reichhaltige Auswahl von

Prachtwerken, sonstigen sich zu Geschenken eignenden Werken, Jugendschriften, Bilderbüchern, Spielen, Globen, Reisszeugen, Photographie- und Schreibalbums, sowie Kupferstichen und Photographien
mit und ohne Rahmen
aufmerksam zu machen.

Auswahlsendungen

stehen gerne zu Diensten, auch nach auswärts.

Kataloge gratis und franco.

Hochachtungsvoll!

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus.

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehle ich eine große Auswahl
Möbel- & Polsterwaaren
von gewöhnlichsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Sämmtliche Stickereien werden in geschmackvollster und sauberer Ausführung garnirt.
Siegen, Bahnhofstraße.

H. Nies.

Das große
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue **Bettfedern für 60 Pfg.** d. Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1.25 ℳ „
Prima Halbdaunen 1.60 „ „
und 2 ℳ
Reiner Flaum 2.50 „ „
Bei Abnahme v. 50 ℳ 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Th. Heide,
Schuhmachermeister, Auftraße.
Specialität
im Anfertigen eleganter hoher
Faltenstiefel.



Das
beste Weihnachtsgeschenk
ist unstreitig die
Nähmaschine

und um diese einem jeden zugänglich zu machen, habe ich eine gute billigere **Nähmaschine** zugelegt, welche ich schon zu nachstehenden spottbilligen Preisen verkaufe:

Hand-Nähmaschine M. 36 und höher,
Tritt- „ „ 60 „ „

Ganz besonders empfehle die in kurzer Zeit so sehr beliebt gewordene
Phönix-Nähmaschine,
hocharmig mit tonlosem Tisch;
Zweirollen-Nähmaschine.

Bestellungen auf Nähmaschinen bitte rechtzeitig zu machen, damit die Lieferung pünktlich erfolgen kann.

Siegen. **Fr. Steuber,**
Löhrstraße, gegenüber d. kath. Kirche.

Als passende
Weihnachts-Geschenke
empfehle
Kupferstiche,
Photographien, Glasbilder
in reichster Auswahl, gerahmt und ungerahmt, zu den billigsten Preisen. Versendungen nach auswärts in Kisten unter Garantie.

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,**
Buchhandlung.

Karten

aller Art: **Visitenkarten, Gratulations- u. Neujahrskarten,** vom Einfachen und Billigen bis zu den feinsten Sorten mit Goldschnitt u. Goldpressung, bildlichen Darstellungen 2c. empfiehlt in reichhaltiger Auswahl **C. Buchholz.**

Friedrich Dienenthal

empfiehlt sein Lager in
Beleuchtungs-Gegenständen für Gas & Petroleum
in größerer Auswahl.

Polstermöbel

Tischdecken

Siegbrücke 981. **Carl Sommer** Siegbrücke 981.
SIEGEN.

Grosses Lager in Teppichen jeder Art
abgepasst und vom Stück, als:
Smyrna, Velours, Brüssels, schottische und holländische Teppiche
Englische und deutsche Linoleum und Wachsteppiche
Treppenläufer, Wachs- und Ledertuche
Abgepasste Linoleum- und Wachstuchvorlagen.
Cocos- und Manilla-Läufer und Matten.

Möbelstoffe

Rothe und weiße
Disconto-Nota
vorräthig bei **C. Buchholz.**

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Niederschelden 11,35 M.
Betzdorf 4,14, 7,59 M., 1,45, 3,56 N., 6,17 8,19, A.
Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,14, 7,59 M., 1,45, 3,56 N., 6,17 A.
Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 4,14, 7,59 M., 1,45 N., 8,19 A.

Arbeiterzug.
Betzdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm.
In Herborn 7,13 N.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:
6 38, 9,13 M., 12,50, 2,53, 5,33 N., 7,11, 9,40 A.

Ankunft in Siegen von:
Betzdorf 7,15 (nur Sonntags), 7,45, 9,50 M. 12,10 (von Niederschelden), 1,24, 3,26 N., 6,7, 7,48, 10,20 A.
Deutz 9,50 M., 1,24, 3,26 N., 6,7, 10,20 A.
Gießen 9,50 M., 3,26 N., 7,48 A.

Von **Betzdorf** nach **Daaden:**
9,5 Vorm., 2,55 Nachm., 7,10, 9,35 A.

Von **Daaden** nach **Betzdorf:**
7,55 Vorm., 1,15, 5,50 Nachm., 8,40 Ab.

Kuhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach
Haardt u. Kreuzthal 5,46, 7,50, 10,0, M., 12,20, 1,25, 3,29 N., 5,0, 6,12, 7,53, 10,25 A.
Krombach 5,46, 10,0 M., 3,29 N., 6,12, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,46, 10° M., 3,29 N., 6,12, 10,25 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Von Siegen nach Hilchenbach:
7,50 M., 1,25, 3,29 N., 7,53 A.

Von Hilchenbach nach Siegen:
6,17 M., 9,27, 2,43 N., 5,38 A.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 7,47 (6,02 von Altenhundem abg.), 9,04, 11,27 M., 1,15, 1,40, 3,54 N., 6,10, 6 57, 8,15, 11,40 A.
Hagen 11,27 M., 1,40 N., 8,15, 11,40 A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
7,21, 8 38, 11,4 M., 12,55, 1,21, 3 35, 5,50 N., 6,30, 7,55, 11,17 A.

Von Laasphe nach Cölbe:
5,12, 8,14, M., 12,32 Mittags, 6,12 N.
In Marburg 7,05, 10,06 M., 3,07 N. 8,33 A.

Von Cölbe nach Laasphe:
5,39, 9,33 M., 1,38 N., 7,12 A.
In Laasphe 7,59, 11,21 M., 4,10 N., 9,1 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.